

STUDIENUPTDATE

Internationaler Strompreisvergleich

Einordnung und Handlungsempfehlungen zu
Stromkosten der österreichischen Industrie



Von

Sven Kreidelmeyer (Projektleitung)
Jana Breitenstein
Dr. Fabian Muralter

Auftraggeber

Oesterreichs Energie

Abschlussdatum

Mai 2026

Enabling progress. With evidence.

Prognos gibt Orientierung in Zeiten der Ungewissheit. Wir vereinen Wirtschaftsforschung und Strategieberatung, um tragfähige Entscheidungen in komplexen Umfeldern zu ermöglichen. Unsere belastbaren Daten, präzisen Analysen und innovativen Methoden unterstützen Verantwortliche in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft dabei, den Wandel aktiv zu gestalten. So ermöglichen wir Fortschritt mit Substanz. Für Entscheidungen, die auf Evidenz beruhen.

Geschäftsführer

Christian Böllhoff

Gründungsjahr

1959

Präsident des Verwaltungsrates

Dr. Jan Giller

Arbeitssprachen

Deutsch, Englisch, Französisch

Handelsregisternummer

CH-270.3.003.262-6

Mehrwertsteuernummer/UID

CHE-107.308.511

Rechtsform

Aktiengesellschaft nach schweizerischem
Recht; Sitz der Gesellschaft: Basel-Stadt
Handelsregisternummer
CH-270.3.003.262-6

Unsere Standorte

Hauptsitz der Prognos AG in der Schweiz

Prognos AG
St. Alban-Vorstadt 24
4052 Basel
info@prognos.com

X: [Prognos AG](#)
LinkedIn: [@Prognos_AG](#)
[prognos.com](https://www.prognos.com)

Weitere Standorte der Prognos AG in Deutschland

Prognos AG
Goethestr. 85
10623 Berlin

Prognos AG
Domshof 21
28195 Bremen

Prognos AG
Werdener Straße 4
40227 Düsseldorf

Prognos AG
Heinrich-von-Stephan-Str. 17
79100 Freiburg

Prognos AG
Rödingsmarkt 9
(c/o Mindspace)
20459 Hamburg

Prognos AG
Nymphenburger Str. 14
80335 München

Prognos AG
Eberhardstr. 12
70173 Stuttgart

Standort der Prognos AG in Belgien

Prognos AG
Résidence Palace, Block C
Rue de la Loi 155
1040 Brüssel

Tochtergesellschaft in Österreich

Prognos Europe GmbH
c/o e7
Hasengasse 12/2
1100 Wien

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	5
1 Einleitung	7
2 Einführung: Strompreisbildung, Strompreiskomponenten	7
2.1 Strombeschaffungskosten – Strompreisbildung	8
2.2 Netzentgelte	9
2.3 Steuern, Abgaben und Umlagen	9
3 Internationaler Strompreisvergleich	10
3.1 Übersicht	10
3.2 USA im Fokus	15
3.3 China im Fokus	20
3.4 Europa im Fokus	22
3.4.1 Überblick: Strompreise in den europäischen Ländern	22
3.4.2 Strompreiskomponenten in Europa	25
3.5 Zwischenfazit Strompreisvergleich	27
4 Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Industrie	28
4.1 Vorgehen und Strompreise in den Branchen	28
4.2 Strom- und sonstige Energiekosten	30
4.3 Entwicklung der Stromkostenanteile	31
4.4 Stromkosten in den Branchen	32
4.5 Einordnung mit Personalkosten	33
4.6 Vergleich mit Deutschland	35
4.7 Zwischenfazit Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Industrie	37
5 Instrumente und Handlungsempfehlungen	38

Inhaltsverzeichnis

5.1	Langfristige Maßnahme	38
5.2	Kurz- und mittelfristige Maßnahmen	38
	Abbildungsverzeichnis	41
	Quellenverzeichnis	43

Zusammenfassung

EXECUTIVE SUMMARY

Internationales **Preisniveau:**

- Industriestrompreise in der EU liegen mit rund 13 ct./kWh deutlich über USA und China (ca. 8 ct./kWh)
- Seit 2022 haben sich Preisunterschiede infolge hoher Gaspreise stark verschärft
- Österreich liegt im europäischen Mittelfeld

Einordnung der **Vergleichbarkeit:**

- Strompreise sind nur eingeschränkt vergleichbar
- USA: niedrigere Preise, aber deutlich geringere Versorgungssicherheit
- China: staatlich beeinflusste Preisbildung

Bedeutung für die Industrie:

- Stromkostenanteil im Durchschnitt rund 1 % des Umsatzes
- In energieintensiven Branchen bis zu über 20 %
- Personalkosten deutlich dominanter Kostenfaktor

Ausblick und **Implikationen:**

- Bedeutung der Stromkosten steigt durch Elektrifizierung
- Langfristig: Ausbau erneuerbarer Energien zentral
- Kurzfristig: zielgerichtete Unterstützung energieintensiver Branchen (in Deutschland planbarere und stärkere Maßnahmen, nicht durch Elektrizitätswirtschaft finanziert, sondern durch Bundeshaushalt)

Für Österreich und die EU generell sind die Industriestrompreise für große Industriebetriebe tiefer als für mittelgroße Betriebe. Größere Stromabnehmer bezahlen geringere Netzentgelte und sind teilweise auch von Steuern und Abgaben befreit. Die Preisentwicklungen am Spotmarkt schlagen sich bei größeren Stromabnehmern in der Regel schneller nieder als bei kleineren.

Die europäischen Preise liegen deutlich über denen der USA und Chinas. Bis 2020 lagen die Strompreise in der EU, den USA und China auf einem sehr ähnlichen Niveau, entwickelten sich in den Folgejahren aber deutlich auseinander. Die Stromsysteme in Europa, den USA und China sind jedoch nicht vergleichbar. Chinas Markt steht unter starkem staatlichem Einfluss. Die Stromversorgung in den USA ist wiederum deutlich unzuverlässiger.

Die Industriestrompreise in Österreich reihen sich im europäischen Mittelfeld ein: Die österreichischen Industriestrompreise liegen auf dem Niveau seiner Nachbarländer. Die Preise in

Skandinavien, Spanien und Frankreich liegen tiefer als in Österreich. In Deutschland, Polen und Tschechien zahlen Industriekunden im Schnitt mehr.

Das allgemeine Strompreisniveau kann langfristig durch eine Ausweitung des Angebots gesenkt werden. Hierfür ist vor allen Dingen der Ausbau von erneuerbaren Erzeugungskapazitäten notwendig, deren Erzeugungskosten nicht durch Erdgas- oder CO₂-Preise bestimmt werden.

Die Stromkostenanteile am Umsatz liegen in der österreichischen Industrie im Mittel bei rund einem Prozent. Energieintensive Subbranchen weisen höhere Stromkostenanteile auf (v. a. in der Chemie- und Mineralindustrie mit bis zu 23 Prozent).

Die Personalkostenanteile haben (mit rund 10 bis 31 Prozent) in der Regel einen deutlich höheren Anteil am Umsatz als die Stromkosten. Für die Industrie insgesamt liegen die Personalkosten ca. um den Faktor 20 höher als die Stromkosten.

Trotz der deutlichen Strompreisanstiege seit 2022 zeigt sich auf gesamtindustrieller Ebene kein linearer Zusammenhang zwischen Stromkosten und Produktionsentwicklung. Während sich die Industrieproduktion in Deutschland deutlich rückläufig entwickelte, blieb sie in Österreich und der EU insgesamt stabiler – trotz vergleichbarer Stromkostenanteile. Dies deutet darauf hin, dass Stromkosten die Entwicklung nur teilweise erklären können und weitere Faktoren wie Branchenstruktur, Nachfrage und konjunkturelle Entwicklung maßgeblich sind.

Durch die notwendige Transformation der Industrie inklusive umfassender Elektrifizierung ist ein Anstieg der Stromkosten(-anteile) in nahezu allen Branchen zu erwarten. In Abhängigkeit von der Entwicklung der Strompreise relativ zu fossilen Energieträgern steigen dadurch die Anteile der Stromkosten an den Energiekosten, während die Anteile fossiler Energieträger sinken. Niedrige Stromkosten und höhere Effizienz von strombasierten Technologien können Anreize für die Umsetzung von Elektrifizierungsmaßnahmen sein.

Insgesamt sind die Stromkosten heute nur vereinzelt von großer Bedeutung für die Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Industrie. In Zukunft werden sie aber v. a. für Grundstoffbranchen zentral für die wirtschaftliche Stärke und die erfolgreiche Transformation.

Langfristig ist zur Senkung des Strompreisniveaus eine Ausweitung des Stromangebots über den Zubau erneuerbarer Energien erforderlich. Kurzfristig können zum Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit Instrumente zur zielgerichteten Unterstützung der besonders betroffenen Branchen eingeführt werden. Auch wenn Österreich in diesem Bereich mit der Wiedereinführung des SAG einen richtigen Schritt geht, zeigt der Vergleich mit dem wichtigen Wettbewerbsland Deutschland, dass Deutschland bei diesem und weiteren Instrumenten deutlich planbarer und stärker unterstützt als Österreich.

1 Einleitung

Strompreise stellen einen wichtigen Inputfaktor für die österreichische und europäische Industrie dar und können die Wettbewerbsfähigkeit der hier ansässigen Industrieunternehmen stark beeinflussen. In den vergangenen Jahren kam es zu einem deutlichen Anstieg der Strompreise, ausgelöst durch die Veränderungen im Brennstoffangebot und der Versorgungsinfrastruktur im Zuge des russischen Angriffskrieges.

Um die Entwicklung der Energiepreise im internationalen Vergleich und ihre Auswirkungen auf die Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Wirtschaft abschätzen zu können, präsentiert die vorliegende Studie eine Aufbereitung und Analyse aktueller und vergangener Industriestrompreise im internationalen Vergleich. In einem nächsten Schritt erfolgt eine Einordnung, inwieweit sich die Strompreise auf die Wettbewerbsfähigkeit der Industrieunternehmen auswirken. Im letzten Schritt wird untersucht, wie sich die Wettbewerbssituation der österreichischen Unternehmen hinsichtlich Maßnahmen in Bezug auf die Stromkosten darstellt. Hierzu wird zwischen lang- und kurz- bis mittelfristigen Maßnahmen unterschieden und ein Instrumentenvergleich zwischen Deutschland und Österreich angestellt.

2 Einführung: Strompreisbildung, Strompreiskomponenten

Die Strompreise, die von Endkunden gezahlt werden, setzen sich aus unterschiedlichen Komponenten zusammen. Die wichtigsten dieser Komponenten sind:

- Strombeschaffungskosten
- Netzentgelte
- Steuern, Abgaben und Umlagen

Diese Komponenten können je nach Endkundenkategorie (großer Betrieb, kleiner Betrieb, Haushaltskunde etc.) sehr unterschiedlich ausfallen.

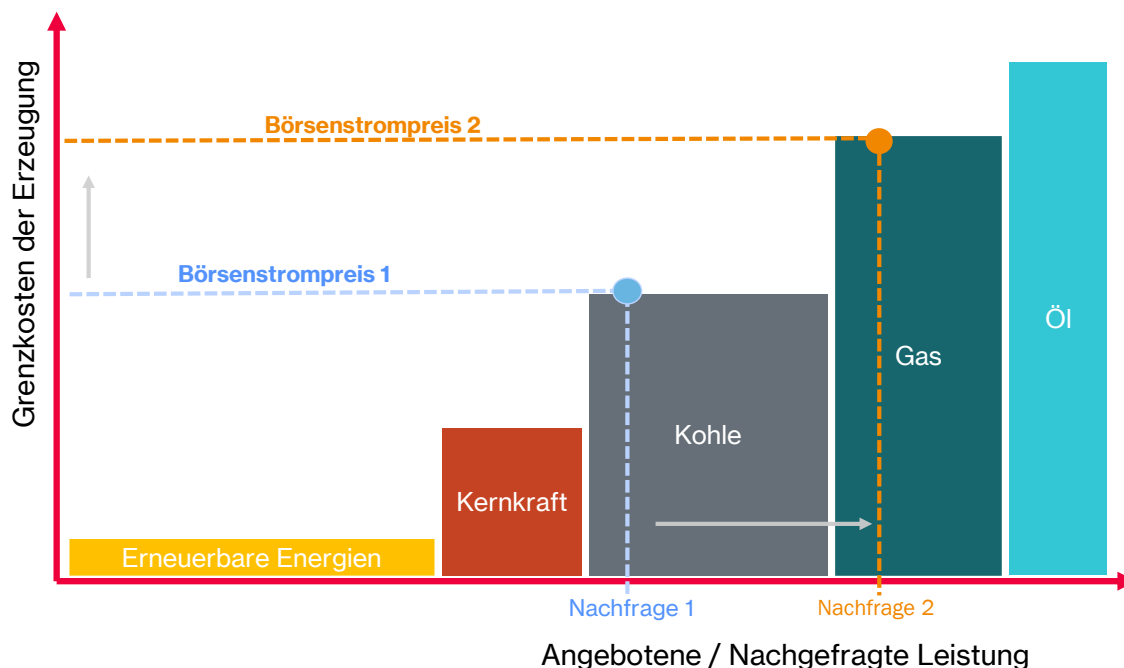
2.1 Strombeschaffungskosten – Strompreisbildung

Die Strombeschaffungskosten stellen die reinen Energiekosten für den Endenergieträger Strom dar. Mit dieser Komponente sind daher alle Kosten gemeint, die bei der reinen Stromproduktion anfallen. Wie hoch die Strombeschaffungskosten ausfallen, wird in Österreich über den Strompreis am Großhandelsmarkt bestimmt. Der Strompreis am Großhandelsmarkt bildet sich für ganz Österreich einheitlich für jede Stunde an der Strombörse anhand von Angebot und Nachfrage.

Kraftwerke bieten ihre Erzeugungsleistung an der Börse zu den kurzfristigen Grenzkosten an. Mit Grenzkosten sind die kurzfristigen variablen Stromerzeugungskosten gemeint, d. h. jene Kosten, die beim Kraftwerksbetreiber anfallen, falls das Kraftwerk eine weitere Einheit (z. B. kWh) Strom bereitstellen würde. Bei thermischen Kraftwerken sind dies hauptsächlich Brennstoffkosten und Kosten für Emissionshandelszertifikate. Erneuerbare Energien wie Wind und Photovoltaik haben Grenzkosten von ungefähr Null. Für Wasserkraftwerke fallen Kosten für den Pumpstrom oder Konzessionsentgelte für das zu nutzende Wasser an.

An der Börse wird aus diesen kurzfristigen Grenzkosten der verschiedenen Kraftwerke eine Angebotskurve gebildet, wobei die Reihung der Kraftwerke von günstig zu teuer erfolgt. So wird sichergestellt, dass in jeder Stunde stets die günstigsten Kraftwerke zum Zug kommen. Der Strompreis bildet sich dort, wo die Angebotskurve die Nachfrage schneidet. Der Strompreis wird dann von jenem Kraftwerk bestimmt, welches gerade noch benötigt wird, um die Nachfrage zu decken. In vielen Ländern kommt in einer Vielzahl der Jahresstunden zur Deckung der Stromnachfrage als letztes Kraftwerk ein Gaskraftwerk zum Einsatz. Somit bestimmen in den Stunden dann die variablen Kosten des Gaskraftwerkes den Strompreis. Abbildung 1 zeigt hierzu exemplarisch, wie eine Erhöhung des Strombedarfes sich auf den Börsenstrompreis auswirkt. Um den vermehrten Bedarf zu decken, werden Gaskraftwerke benötigt, die höhere Grenzkosten haben. Durch den Unterschied in den Grenzkosten fällt der neue Börsenstrompreis höher aus als zuvor.

Abbildung 1: Schema zur Bildung des Börsenstrompreises anhand des Merit-Order-Prinzips



© eigene Darstellung Prognos

2.2 Netzentgelte

Netzentgelte sind diejenigen Kostenkomponenten, die zur Finanzierung des Stromnetzes dienen. Da es sich bei Stromnetzen um kapitalintensive Güter handelt, werden über Netzentgelte vor allen Dingen die getätigten Investitionen in die Netzinfrastruktur, wie Leitungen, Transformatoren und Umspannstationen, refinanziert. Außerdem sind in den Netzentgelten die Betriebskosten des Netzes enthalten, also Personal- und Sachkosten, die für den direkten Betrieb der Stromnetze beim Netzbetreiber anfallen.

Die Höhe der Netzentgelte variiert in der Regel sehr stark zwischen unterschiedlichen Endverbrauchsgruppen. Stromintensive Industriekunden zahlen geringere Netzentgelte als Haushaltskunden. Dies liegt in Österreich vor allem daran, dass große Stromverbraucher wie stromintensive Industriekunden an einer höheren Netzebene angebunden sind. Für den Strombezug von der Erzeugung bis zum Kunden werden somit weniger Netzebenen benötigt, was sich in geringeren Netzkosten widerspiegelt. In anderen Ländern bestehen zudem noch regulatorische Ausnahmen, die zu geringeren Zahlungen von Netzentgelten durch stromintensive Industriekunden führen.

2.3 Steuern, Abgaben und Umlagen

Steuern, Abgaben und Umlagen sind ebenfalls Bestandteil der Strompreise für Endverbraucher. Unter Steuern fällt in Österreich die Elektrizitätsabgabe, die einen fixen Betrag von 1,5 ct./kWh auf den Strompreis ausmacht. Hinzu kommt für Haushaltskunden die Umsatzsteuer in Höhe von 20 Prozent auf den Nettostrompreis.

Abgaben und Umlagen werden in Österreich in Form der Gebrauchsabgabe und der Umlage zur Förderung der Erneuerbaren Energien erhoben. Mit der Gebrauchsabgabe werden vor allem Kommunen für die Nutzung des öffentlichen Grundes für die Stromleitungen entschädigt. Diese Komponenten variieren daher auch innerhalb Österreichs.

In anderen Ländern bestehen teilweise noch weitere Umlagen, die zur Refinanzierung unterschiedlichster Betreffnisse erhoben werden. So gibt es beispielsweise Umlagen zur Refinanzierung der Anbindung von Offshore-Windparks, zur Refinanzierung von Kernkraftanlagen oder um Entschädigungszahlungen für Katastrophen zu leisten.

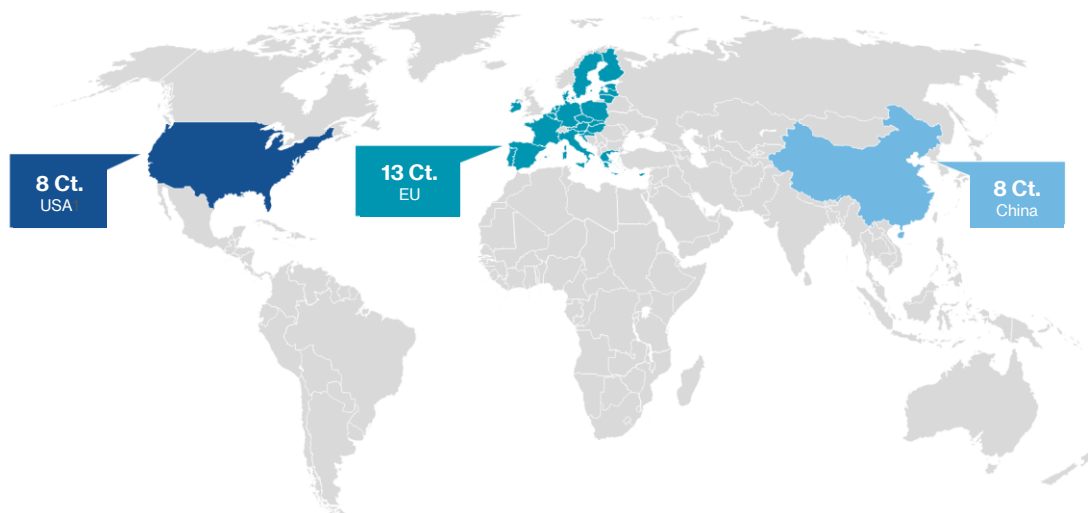
3 Internationaler Strompreisvergleich

In diesem Kapitel werden die Industriestrompreise in Österreich im internationalen Vergleich analysiert. Hierzu werden mittlere und stromintensive Abnahmefälle betrachtet und dabei die verschiedenen Strompreiskomponenten aufgeschlüsselt: Beschaffung, Netzentgelte, Stromsteuer und sonstige Umlagen. Der Fokus liegt dabei auf ausgewählten Ländern der EU-27. Ergänzend werden die Strommärkte von China und den USA vertieft dargestellt und deren Besonderheiten erläutert. Außerdem erfolgt eine Darstellung der Industriestrompreise der letzten zehn Jahre, um damit die Entwicklung der Strompreise und deren Abhängigkeit von verschiedenen Einflussfaktoren, wie zum Beispiel der Entwicklung der Gaspreise, einzuordnen.

3.1 Übersicht

Abbildung 2: Industriestrompreise im Durchschnitt

EU und weitere Länder im Vergleich für 2025, in Euro ct./kWh



Quelle. Eurostat, EIA, CEIC, GOV.UK

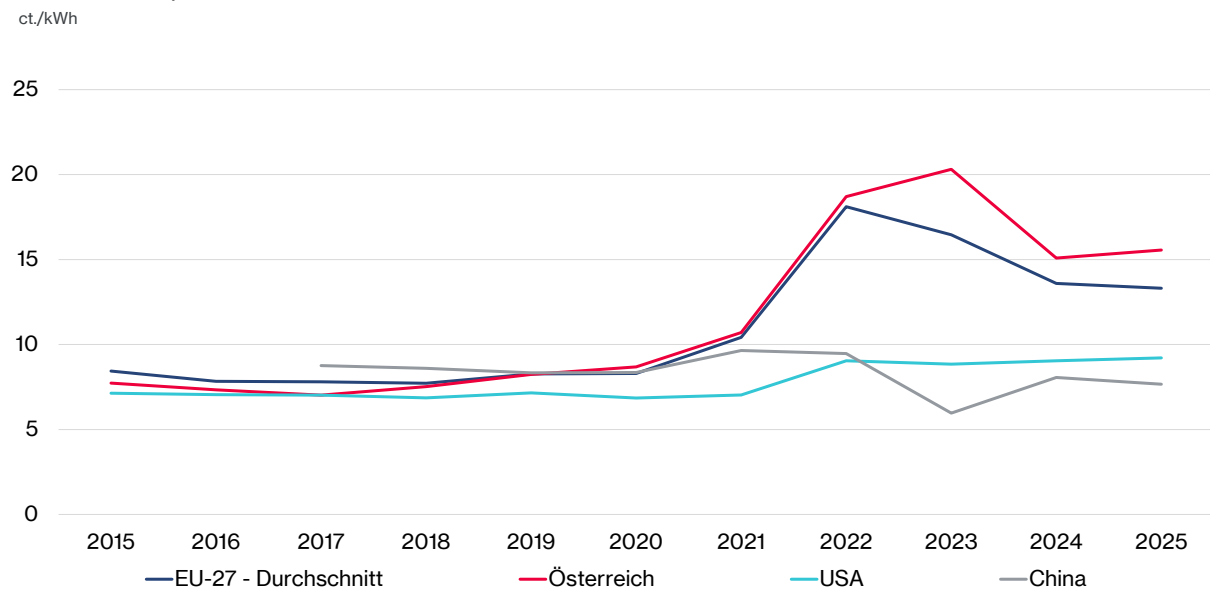
© eigene Darstellung Prognos

Abbildung 2 zeigt auf der Weltkarte die durchschnittlichen gewichteten Industriestrompreise für China, die USA und die EU-27. Im Zuge des massiven Gaspreisanstiegs im Jahr 2022 stiegen die Strompreise in der EU rapide an. Seither konnte sich die Situation auf den Märkten wieder leicht entspannen. Dennoch liegen die durchschnittlichen Industriestrompreise in der EU deutlich höher als bei den Wettbewerbern in anderen Wirtschaftsräumen.

Dieser Unterschied der Strompreise zwischen der EU auf der einen Seite und den USA sowie China auf der anderen Seite nahmen im Zeitverlauf zu. Abbildung 3 zeigt die durchschnittlichen Stromkosten der USA, Chinas, der EU-27 und Österreichs im Zeitverlauf der letzten 10 Jahre. Von 2015 bis 2021 befinden sich die Preise auf einem sehr ähnlichen Niveau. Ab 2022 blieb China auf dem preislichen Level wie in den Vorjahren. Während die USA mit 2022 nur eine leichte Preissteigerung verzeichnete, kam es in Europa und somit auch in Österreich zu einem signifikanten, sprunghaften Preisanstieg. Die Strompreise in Österreich liegen seit 2022 sogar über dem EU-Durchschnitt. Diese Dynamik lässt sich auf die stark gestiegenen Gaspreise zurückführen, die die Strompreise in der EU deutlich erhöhten.

Abbildung 3: Industriestrompreise im Zeitverlauf in verschiedenen Ländergruppen

Industriestrompreise 2015-2025, in Euro ct./kWh



Quelle: Eurostat, EIA, ClimateScope, CEIC

© eigene Darstellung Prognos

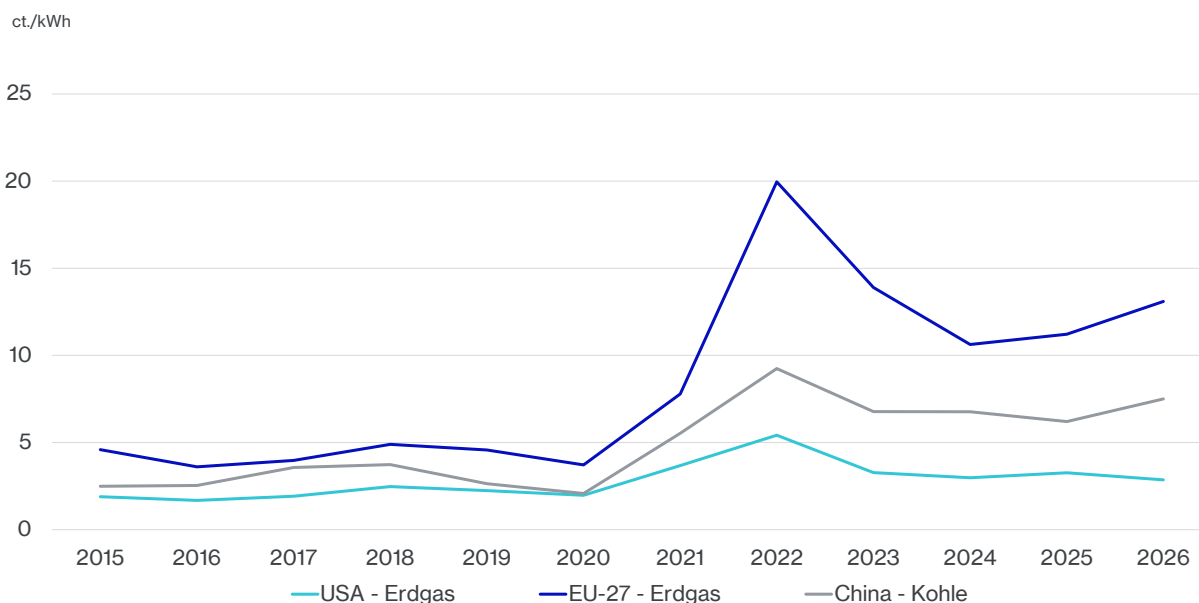
Der Zusammenhang zwischen den Gas- und Strompreisen liegt in den Stromerzeugungstechnologien und den Regeln für die Preisbildung an den Strommärkten begründet. In den USA sowie in Europa sind Strommärkte weitestgehend wettbewerblich organisiert. Demnach bestimmen hier die Grenzkosten der Stromerzeugung die Höhe der Strompreise an den Großhandelsmärkten. Im Fall der USA und der EU kommen in einer Vielzahl der Jahresstunden Gaskraftwerke als Grenzkraftwerke zum Einsatz. Diese Kraftwerke sind die Anlagen mit den höchsten variablen Erzeugungskosten, die gerade noch benötigt werden, um die Stromnachfrage zu decken. In den entsprechenden Stunden des Jahres bilden deren Grenzkosten den „Markträumungspreis“. D. h. alle Erzeuger, die in dieser Stunde am Markt bieten,

erhalten diesen Preis. Damit sind die variablen Stromerzeugungskosten dieser Anlagen entscheidend für das (mittlere) Strompreisniveau an den Großhandelsmärkten. Im Gegensatz dazu sind in China Kohlekraftwerke die dominierende Stromerzeugungstechnologie, die mit entsprechend niedrigeren Grenzkosten die Preisbildung bestimmt.

Zur Illustration wurden diese variablen Kosten der Stromerzeugung der letzten 11 Jahre in der EU, in den USA und in China auf Basis der tatsächlichen Brennstoffkosten modellhaft berechnet und in Abbildung 4 dargestellt. Zur Vereinfachung wurden für die Berechnung identische Gaskraftwerke in den USA und der EU angenommen, die einen einheitlichen elektrischen Wirkungsgrad von 0,5 aufweisen. Der Wirkungsgrad der Kohlekraftwerke in China wurde mit 0,3 angenommen. Neben den Brennstoffkosten für Gas bzw. Kohle wurden in den Kosten auch die Preise für Emissionshandelszertifikate berücksichtigt. In den USA wurde hierbei der Preis des Emissionshandelssystems in Kalifornien genutzt.

Abbildung 4: Stromerzeugungskosten im Zeitverlauf in verschiedenen Ländergruppen

Vereinfacht berechnete variable Stromerzeugungskosten 2015-2026, in Euro ct./kWh



Quelle: EIA, ClearBlueMarkets, Reuters

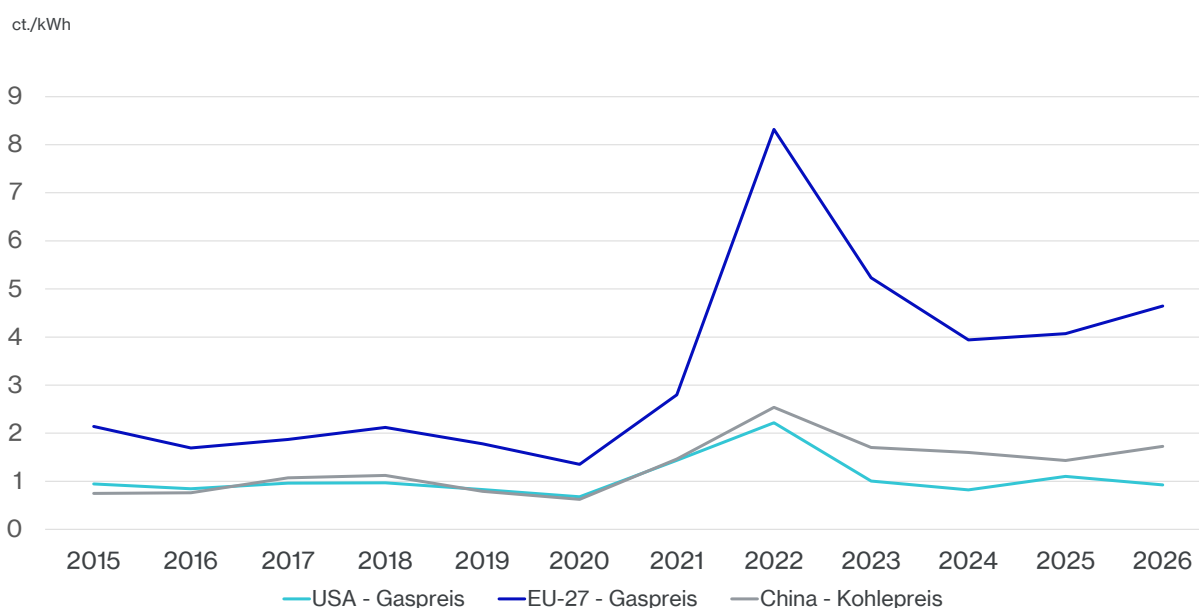
© eigene Darstellung Prognos

Anhand der Darstellung wird deutlich, dass die USA durchgehend tiefere Erzeugungskosten als die EU aufweisen. Dies liegt an den fundamental deutlich niedrigeren Gaspreisen in den USA, aufgrund inländischer Förderung und der Unabhängigkeit von Gasimporten. Vor 2021 waren die Gaspreise im Schnitt in Europa doppelt so hoch wie in den USA (siehe Abbildung 5). Während der Energiekrise vervielfachte sich dieser Wert. Aktuell liegen die Gaspreise in Europa etwa viermal so hoch wie in den Vereinigten Staaten. Die Grafiken zeigen, dass sich dies analog in den Stromerzeugungskosten niederschlägt, die in Europa deutlich höher liegen als in den USA. Sowohl in Europa als auch in den USA steigen die Industriestrompreise ab 2021 deutlich an, in der EU jedoch gemäß Abbildung 3 deutlich stärker. Die Entwicklung der Gaspreise ist als Haupttreiber für diesen Zusammenhang auszumachen, weil Gaskraftwerke in einer Vielzahl der Stunden die Strompreise bestimmen. Ein weiterer nachgelagerter Faktor ist die unterschiedliche Bepreisung von Emissionen, die in der EU ebenfalls höher ist als in den USA.

Die Stromerzeugungskosten in China liegen durchgehend zwischen jenen in den USA und in Europa. Seit 2021 kam es auch bei den Stromerzeugungskosten von Kohlekraftwerken zu einem Anstieg, da im Zuge der weltweiten Energiepreissteigerungen nicht nur die Erdgas-, sondern auch die Kohlepreise anstiegen (siehe Abbildung 5). Interessant hieran ist, dass sich diese Entwicklung so nicht in den in Abbildung 3 dargestellten Industriestrompreisen niedergeschlagen zu haben scheint. Für China ist nach 2021 kein Anstieg zu erkennen, sondern sogar ein leichter Rückgang. Dies deutet darauf hin, dass die Industriestrompreise in China nicht nach grenzkostenbasierter Marktlogik wie in Europa oder den USA gebildet werden. Die Industriestrompreise in China haben sich demnach von den Entwicklungen der Kohlepreise zunehmend entkoppelt.

Abbildung 5: Gas- und Kohlepreise für verschiedene Ländergruppen

Preis 2015-2026, in Euro ct./kWh



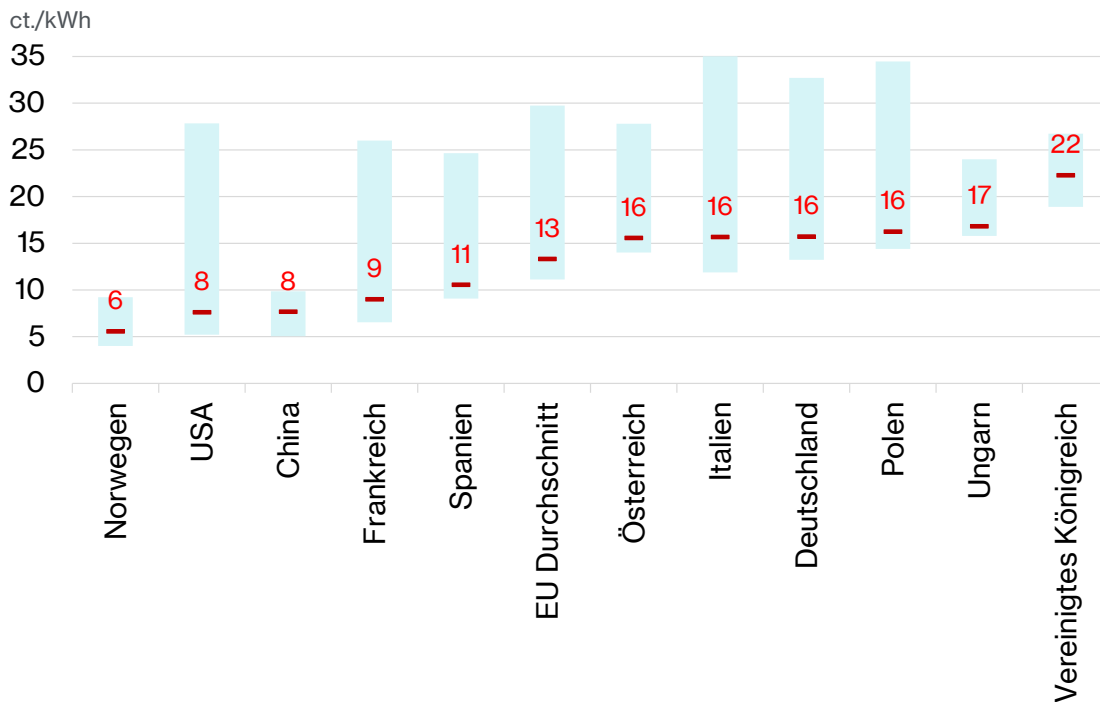
Quelle: EIA, BDEW, TradingEconomics

© eigene Darstellung Prognos

Wie in Abbildung 2 gezeigt, liegt der Durchschnittsstrompreis für Industriekunden in der EU bei rund 13 Euro ct./kWh. Dieser Durchschnittswert variiert innerhalb der unterschiedlichen europäischen Länder. Auch weisen Industriekunden mit geringerem Stromverbrauch in der Regel höhere Preise auf als Großverbraucher. Abbildung 6 zeigt die Bandbreiten und die gewichteten Durchschnittswerte ausgewählter EU-Länder sowie für die USA und China. Dabei sind die Durchschnittspreise der unterschiedlichen Länder jeweils durch die roten Linien innerhalb der Säulen gekennzeichnet. Die Auswahl der entsprechenden Länder erfolgte anhand wirtschaftlicher Größe bzw. wettbewerblicher Relevanz für Österreich.

Abbildung 6: Internationaler Vergleich der durchschnittlichen Industriestrompreise

Bandbreite der Preise, Jahr 2025 in Euro ct./kWh



Quelle: Eurostat, EIA, CEIC, GOV.UK

© eigene Darstellung Prognos

Norwegen weist die geringsten Durchschnittsstrompreise in diesem Ländervergleich für das Jahr 2025 auf. Der Grund hierfür liegt in den hohen Anteilen von Wasserkraft und Windenergie in Norwegen sowie der geografischen Lage. Die Stromerzeugung durch Erdgas spielt in Norwegen nur eine unbedeutende Rolle von rund einem Prozent, weshalb der Anstieg der Gaspreise sich im norwegischen Strommarkt auch nicht wie in Mitteleuropa ausgewirkt hat. Hinzu kommt, dass Norwegen aufgrund seiner geografischen Lage nur begrenzte Stromübertragungskapazitäten in die Stromverbrauchszentren nach Mitteleuropa aufweist. Steigende Exportmengen, die potenziell das Strompreisniveau ansteigen lassen würden, sind daher nur eingeschränkt möglich.

Nach Norwegen weisen die USA und China die niedrigsten Strompreise auf. Die Bandbreite der Strompreise in China ist am geringsten. In den USA hingegen ist die Bandbreite zwischen den einzelnen Bundesstaaten groß. Staaten wie Kalifornien oder Rhode Island weisen Preise um die 19 Euro ct./kWh auf, während in den Südstaaten sowie im mittleren Osten die Werte zwischen 5 bis 7 Euro ct./kWh liegen. Auf die Situation in den USA und China wird im nächsten Kapitel gesondert eingegangen. Auch die Industriestrompreise in Spanien und Frankreich liegen unter dem EU-Durchschnitt und sind damit relativ günstig. Im Vergleich dazu befinden sich die Industriestrompreise in Österreich im Mittelfeld.

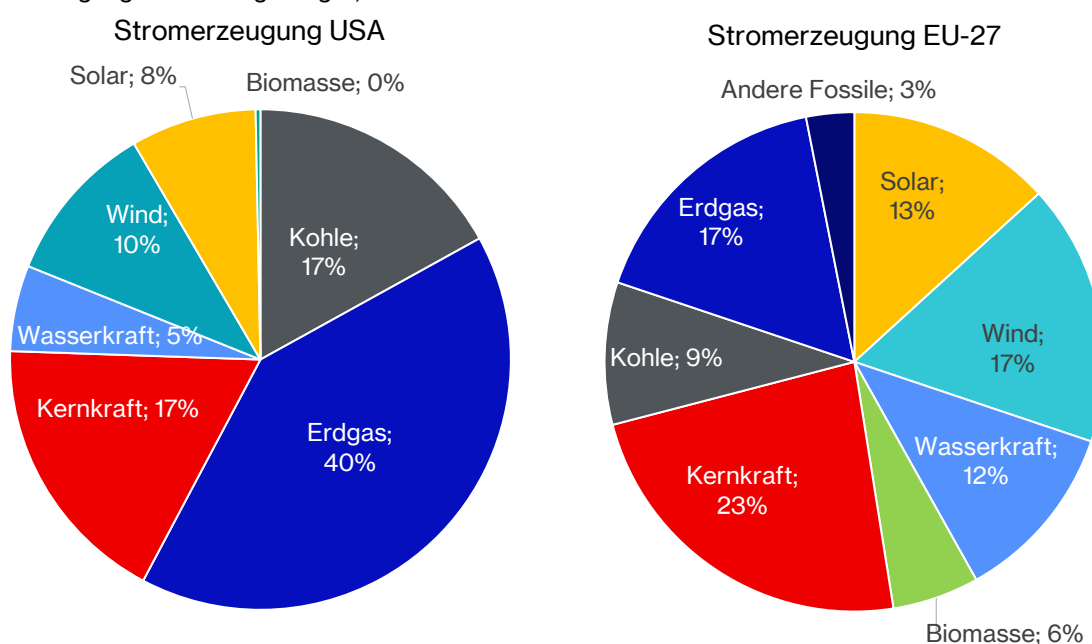
Am höchsten liegen die Industriestrompreise im Vereinigten Königreich. Mit einem Anteil von über 25 Prozent Gaskraftwerken an der Stromerzeugung kommen im Strommarkt des Vereinigten Königreichs nahezu durchgängig Gaskraftwerke zur Deckung der Stromnachfrage zum Einsatz

und bestimmen somit den Preis. Aufgrund der geografischen Insellage sind die Übertragungsnetzkapazitäten mit Kontinentaleuropa begrenzt. Günstige Importe aus Nachbarländern können nur in einem Umfang von rund 10 Prozent der Spitzenlast erfolgen (zum Vergleich: Der Anteil in Österreich liegt bei rund 100 Prozent).

3.2 USA im Fokus

Abbildung 7: Stromerzeugung in den USA im Vergleich zur EU-27

Stromerzeugung nach Energieträger, 2025



Quelle LowCarbonpower, Reuters, Ember Energy

© eigene Darstellung Prognos

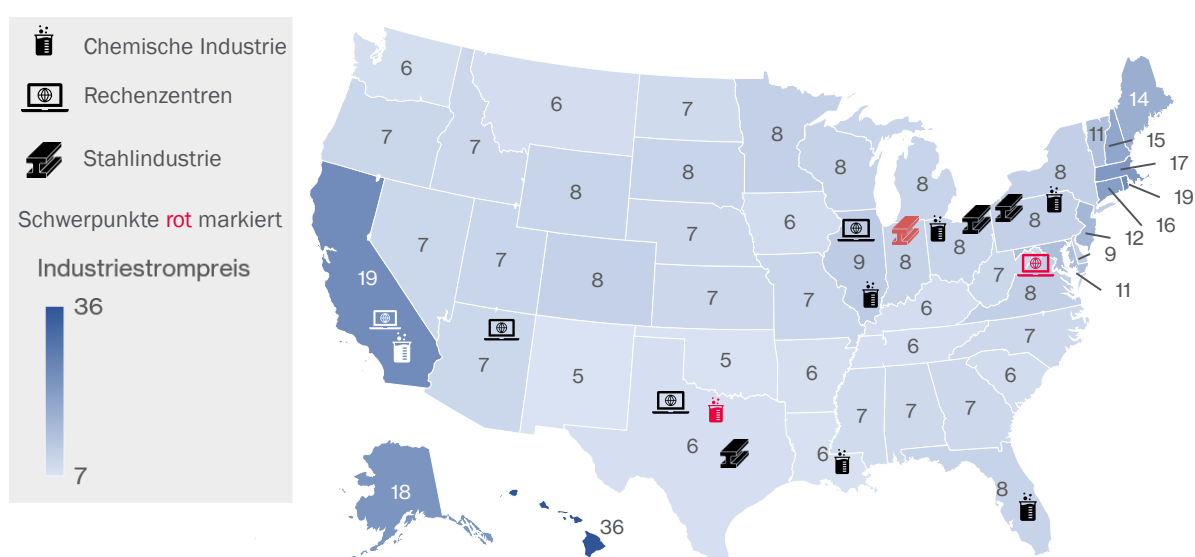
Die USA hatten im Jahr 2025 einen Stromverbrauch von rund 4.200 TWh und somit einen Pro-Kopf-Verbrauch von rund 12.000 kWh. Im Vergleich liegt der Pro-Kopf-Verbrauch 2025 in Österreich bei rund 8.500 kWh.¹ Abbildung 7 zeigt die Stromerzeugung nach Energieträger für das Jahr 2025 im Vergleich zur EU. Wie zuvor in Abschnitt 2.1 erläutert, ist Gas ein entscheidender Energieträger zur Stromerzeugung in den USA. Rund 40 Prozent der Elektrizität im Land wurde 2025 durch Gas erzeugt, was erneut die große Abhängigkeit zwischen Gas- und Strompreisen verdeutlicht. Im Vergleich zum Vorjahr sank die Erzeugung über Gas um rund 2 Prozent (-16 TWh). Daneben haben Kernenergie und Kohle jeweils den zweit- und drittgrößten Anteil am Strommix 2025. Erneuerbare Energien machen zusammengenommen rund 34 Prozent an der Gesamterzeugung aus. Besondere Dynamik zeigt sich beim Zubau von Solarenergie. Die Erzeugung durch Solar stieg 2025 im Vergleich zum Vorjahr um 16 Prozent (47 TWh). Die Erzeugung von Windenergie sank von 2024 auf 2025 um 1 TWh auf rund 252 TWh.

¹ <https://lowcarbonpower.org/de/region/%C3%96sterreich>

In den USA lag der durchschnittliche Industriestrompreis im Jahr 2025 bei rund 8 Euro ct./kWh (siehe Abbildung 6). Die mittleren Industriestrompreise in den einzelnen Bundesstaaten weichen jedoch z. T. erheblich von diesem Durchschnittswert für die gesamten USA ab. Abbildung 8 zeigt die Preise der USA pro Bundesstaat und stellt außerdem noch die industriellen Zentren der USA dar. In Rhode Island (19 ct./kWh), Kalifornien (19 ct./kWh), und Alaska (18 ct./kWh) sind laut EIA die Industriestrompreise am höchsten. Louisiana, New Mexico und Texas sind mit 5 ct./kWh hingegen die Staaten mit den geringsten Preisen. Diese großen Unterschiede zeigen die große Streuung, mit der sich der durchschnittliche Strompreis zusammensetzt, und machen eine detaillierte Darstellung notwendig.

Abbildung 8: Preise in den USA

Durchschnittliche Industriestrompreise in den USA nach Staat für das Jahr 2025, in Euro ct./kWh



Quelle: EIA, Cabarn, Statista
Icon von Freepik.com ADI_Icons

© eigene Darstellung Prognos

Die Produktionsschwerpunkte stromintensiver Industrien (rot markiert) liegen in Staaten mit tieferen Preisen im Vergleich zum US-Durchschnitt. Die Stahlindustrie konzentriert sich am sogenannten Rust Belt, wie Illinois, Indiana, Ohio oder auch Pennsylvania mit Preisen am Durchschnitt oder darunter. Die chemische Industrie hat einen Schwerpunkt in Texas sowie Louisiana, die beide besonders niedrige Strompreise aufweisen. Die größte Konzentration an Rechenzentren findet sich nicht etwa in Kalifornien mit seiner Konzentration an Technologieunternehmen, sondern in Virginia mit ebenfalls tieferen Strompreisen als im US-Durchschnitt.

Dieser Vergleich zeigt, dass die stromintensive Industrie in den USA in der Regel noch tiefere Strompreise zahlt als der Vergleich der Länderdurchschnittspreise vermuten lässt.

Exkurs: Kalifornien

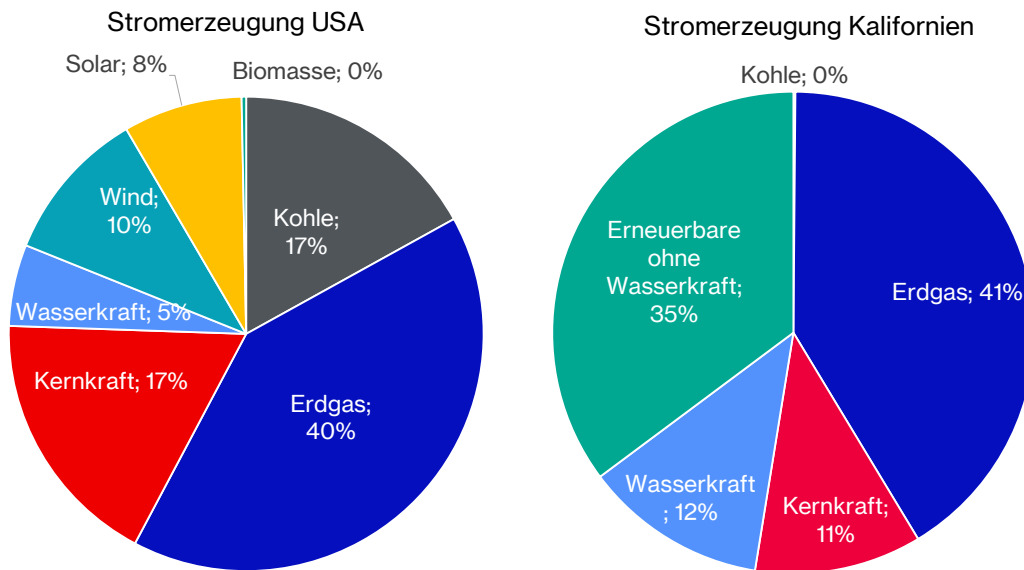
Kalifornien sticht mit seinen hohen Strompreisen deutlich auf der Karte in Abbildung 8 hervor. Wie in Abbildung 9 dargestellt, sind jedoch keine wesentlichen Unterschiede bei der Stromerzeugung in Kalifornien zu den gesamten USA auszumachen, die die deutlichen Unterschiede bei den Strompreisen erklären könnten.

Der wesentliche Grund für die hohen Strompreise in Kalifornien liegt in der unterdimensionierten und veralteten Netzinfrastruktur. Die Ertüchtigung der veralteten Netzinfrastruktur sowie die Verlegung von Erdkabeln erfordert hohe Investitionen, die sich über die Netzentgelte im Strompreis niederschlagen.

Ähnlich wie in der Stromerzeugung für die gesamten USA (siehe Abbildung 9) entfällt fast die Hälfte des erzeugten Stromes auf die Gasverstromung. Damit bestimmen auch in Kalifornien Gaskraftwerke den Strompreis. Im Vergleich zu den gesamten USA liegt der Anteil erneuerbarer Energien in Kalifornien zwar höher. Diese dürften sich jedoch eher preisdämpfend auf die Stromerzeugungskosten auswirken. Kohle spielt keine Rolle mehr bei der Stromerzeugung.

Abbildung 9: Stromerzeugung in Kalifornien im Vergleich zum USA-Durchschnitt

Stromerzeugung in den USA und in Kalifornien nach Energieträgern, 2025



Quelle: lowcarbonpower, gridinfo

© eigene Darstellung Prognos

Die Gaspreise lagen in Kalifornien aufgrund der geografischen Distanz zu den Förderstätten sowie aufgrund von Problemen mit der Pipelineversorgung höher als im US-Durchschnitt. Im Jahr 2023 waren sie für die Stromerzeugung in Kalifornien rund doppelt so hoch wie im gesamten US-Durchschnitt. 2024 verringerte sich dieser Unterschied auf etwa Faktor 1,4. Über den Wirkungsgrad bei der Gasverstromung schlägt sich dieser Preisunterschied mit Faktor 2 bis 3 im Strompreisniveau nieder. Da die Gaspreise in den USA jedoch 2023/2024 nur bei rund 1 ct./kWh lagen, lässt sich hieraus allenfalls eine geringe Preisdifferenz bei den Strompreisen von wenigen ct./kWh erklären.

Der Grund für die hohen Strompreise in Kalifornien hängt vielmehr insbesondere an einer mangelnden Stromversorgung sowie einer schlechten Netzinfrastruktur und daraus resultierenden zusätzlichen Kosten für die Verbraucher. Kalifornien ist aufgrund seiner geografischen Lage recht anfällig für Naturkatastrophen, wie die Feuerkatastrophe im Dezember 2024 durch das Phänomen der Santa-Ana-Winde. Einerseits werden durch starke Winde oberirdische Stromleitungen beschädigt, die wiederum zu Stromunterbrechungen führen. Andererseits können die oberirdischen Stromleitungen auch erst Katastrophen wie Waldbrände auslösen, sofern diese nicht rechtzeitig abgeschaltet werden. In Kalifornien war dies in der Vergangenheit bereits einige Male der Fall, weshalb kalifornische Stromnetzbetreiber zu Entschädigungen verpflichtet werden. Hierfür erheben sie Sonderumlagen für z. B. ausgelöste Waldbrände und schlagen diese auf den Strompreis auf. Dieser Umstand führt nicht nur zu hohen Strompreisen, sondern schlägt sich auch in der Versorgungssicherheit nieder. 2019 waren 2,5 Millionen Personen bzw. 800 Tausend Anschlüsse über einen Zeitraum von über einen Monat immer wieder ohne Strom, um das Auslösen von Wildbränden zu verhindern.

Des Weiteren finanzieren kalifornische Stromkunden noch Schadenskosten einer Reihe weiterer Katastrophen, wie z. B. Entschädigungen in Folge von Gaspipelineexplosionen und deren Wiederaufbau über separate Umlagen auf den Strompreis.

Kalifornische Stromversorger haben in der Vergangenheit zudem oftmals Probleme, die steigende Stromnachfrage zu decken. So lag der Importanteil in Kalifornien in der Vergangenheit bei über 30 Prozent, was im Vergleich mit anderen Bundesstaaten den höchsten Wert darstellt. Immer wieder kam es in der Vergangenheit zu flächendeckenden Stromausfällen in Kalifornien. Zuletzt konnte im August 2020 während einer Hitzewelle die Stromnachfrage nicht mehr gedeckt werden. Infolgedessen wurden Verbraucher zwangsweise vom Übertragungsnetzbetreiber vom Netz genommen, um einen kompletten Blackout zu vermeiden.

Damit die Stromnachfrage weiter gedeckt werden kann, wurde das letzte in Kalifornien bestehende Kernkraftwerk am Netz gelassen. Zur Refinanzierung der Instandhaltung des Kraftwerks wurde eine weitere Umlage für die Stromverbraucher eingeführt.

Für Standortentscheidungen von Betrieben spielt jedoch nicht nur die Höhe der Strompreise eine wichtige Rolle. Entscheidend ist im Betrieb auch die Versorgungssicherheit, also die Zuverlässigkeit der Stromlieferung. Diese wird durch den sogenannten SAIDI (System Average Interruption Duration Index) gemessen, der angibt, wie hoch die jährliche durchschnittliche Ausfallzeit pro Kunde in Minuten ist. Der SAIDI in den USA lag im Jahr 2024² bei vergleichsweise hohen 611 Minuten.³ In Österreich lag der SAIDI bspw. bei nur 23 Minuten.⁴ Die Stromausfallszeit in den USA liegt also 26 mal höher als in Österreich.

Der SAIDI variiert im Vergleich der US-Bundestaaten sehr stark. So weist zum Beispiel South Dakota einen relativ geringen Wert mit 84 Minuten auf, während South Carolina einen Wert von

² SAIDI für die USA in 2025 sind zum Zeitpunkt der Erarbeitung dieses Berichts noch nicht verfügbar.

³ https://www.eia.gov/electricity/annual/html/epa_11_03.html

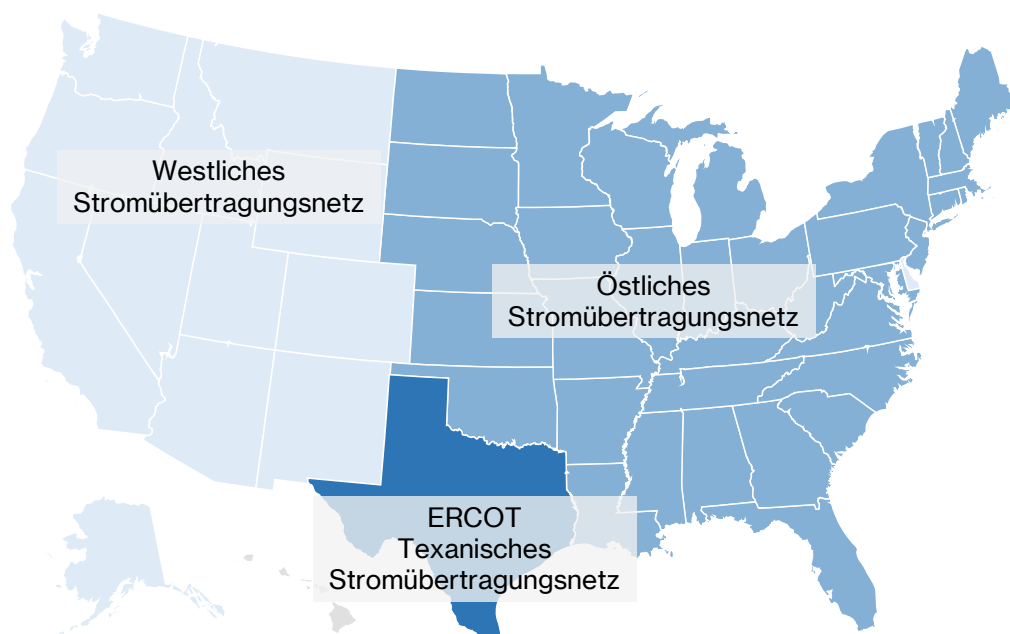
⁴ <https://oesterreichsenergie.at/fakten/energiegrafiken/detailseite/kundenbezogene-nichtverfuegbarkeit-saidi>

3.137 Minuten im Jahr 2024 verbuchte. In Kalifornien kam es in 280 Minuten zu Stromunterbrechungen, in Texas sogar in 1.270 Minuten.

Der Grund für diese hohen SAIDI-Werte in den USA liegt in der strukturell schlechteren Netzqualität im Vergleich mit Europa. So wurde in der Vergangenheit zu wenig in die Leitungsinfrastruktur investiert. Stromleitungen verlaufen in den USA viel häufiger als in Europa oberirdisch, um Kosten zu sparen. Gleichzeitig sind die USA häufiger von Naturkatastrophen betroffen als Europa. Oberirdische Stromleitungen werden durch Hurricanes oder Tornados gekappt oder beschädigt, die Verlegung als Erdleitungen findet aber aus Kostengründen wenig Anwendung.

Darüber hinaus besteht das Stromsystem in den USA (ohne Alaska und Hawaii) aus drei großen Verbundnetzen, die nicht miteinander synchronisiert sind. So operieren das westliche und östliche Verbundnetz unabhängig voneinander. Hinzu kommt ein weiteres kleineres Verbundnetz, das sich allein auf Texas beschränkt. Anders als in Europa führt diese Organisation des Netzes dazu, dass im Fall einer Unterdeckung der Stromnachfrage in z. B. Texas keine Versorgung durch Stromimporte aus anderen Bundesstaaten vorgenommen werden kann. In heißen Sommern tritt dieser Fall vermehrt aufgrund der hohen Stromverbräuche (und Leistungsspitzen) zur Klimatisierung auf.⁵ Auch können nach Naturkatastrophen keine Stromimporte aus anderen Regionen der USA genutzt werden, um die Frequenz im Stromnetz wieder zu stabilisieren. In Europa besteht hingegen ein gesamteuropäisches Übertragungsnetz, in dem alle Länder Europas den Stromaustausch sicherstellen.

Abbildung 10: Stromnetzregionen der USA



⁵ <https://www.handelsblatt.com/unternehmen/energie/energiewende-warum-texas-immer-wieder-mit-dem-strom-chaos-kaempft/100052411.html>

Quelle: Handelsblatt

© eigene Darstellung Prognos

Der Vergleich der SAIDI-Werte zeigt, dass die Qualität der Stromversorgung in den USA deutlich schlechter als in Europa und Österreich ist. Für Industriebetriebe bedeutet dies, dass in den USA ein wesentlich höheres Risiko von Betriebsstörungen besteht. Für eine sichere Stromversorgung müssen Betriebe in den USA daher mit Mehrkosten zur Eigenversorgung rechnen, die im Notfall den Betrieb sicherstellt.

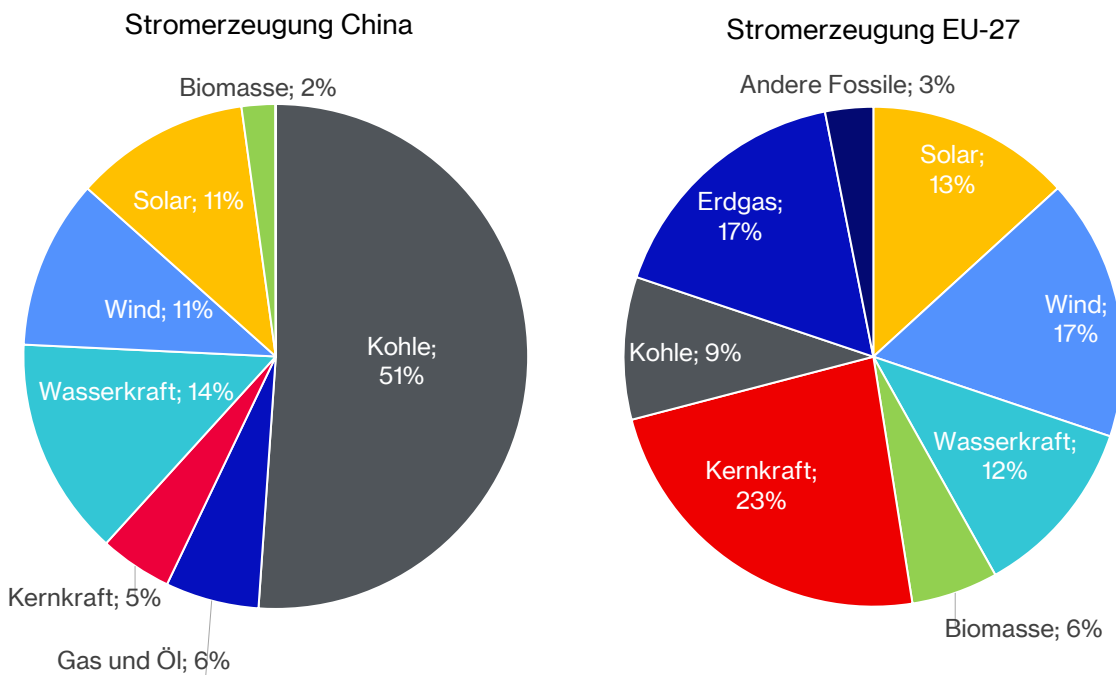
Überschlägig lässt sich für einen größeren Industriebetrieb mit einem Stromverbrauch von 150 GWh mit Mehrkosten in Höhe von 1 bis 2 Euro ct./kWh rechnen. Diese Kosten fallen v. a. für die Vorhaltung einer eigenen Backup-Gasturbine an, die bei einem Ausfall der Netzversorgung die Stromversorgung des Betriebs sicherstellen kann. Es ist allerdings anzumerken, dass aktuell der Markt für Gasturbinen aufgrund der weltweit hohen Nachfrage sehr angespannt ist, sodass lange Lieferzeiten Preissteigerungen mit sich führen.

3.3 China im Fokus

Der Gesamtstromverbrauch in China lag 2025 bei 10.368 TWh, was einem Pro-Kopf-Verbrauch von 7.000 kWh entspricht. Damit liegt der Stromverbrauch pro Kopf in China ungefähr auf dem Niveau von Österreich. Die Stromerzeugung in China ist stark geprägt von Kohle mit einem Anteil von 51 Prozent.

Abbildung 11: Stromerzeugung in China im Vergleich mit der EU-27

Stromerzeugung nach Energieträger, 2025



Quelle: CET, EmberEnergy

© eigene Darstellung Prognos

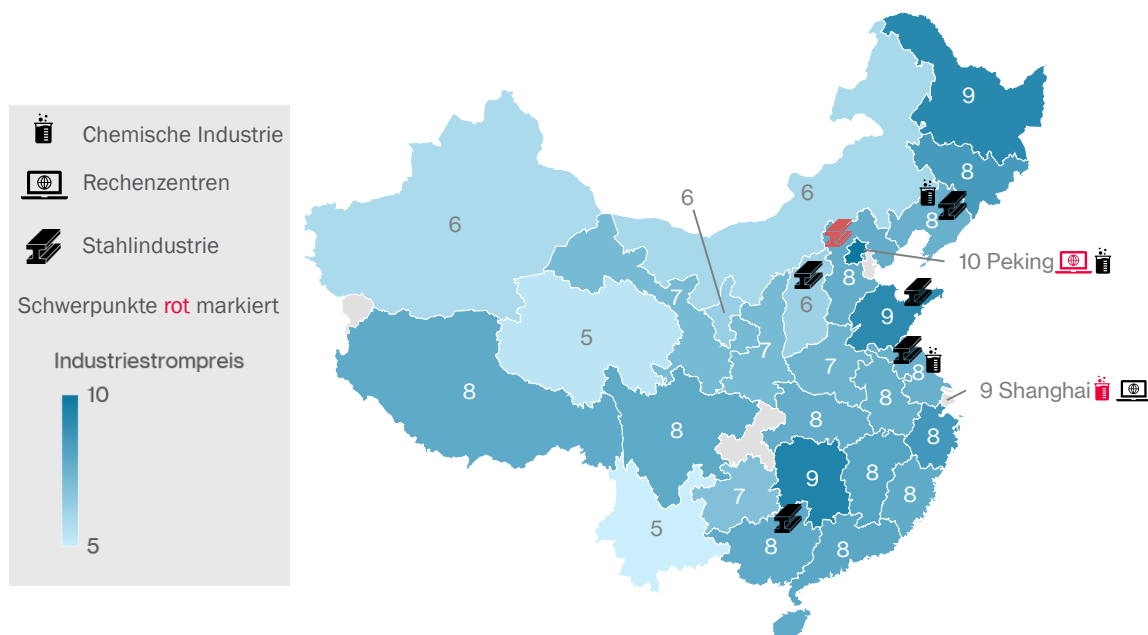
Dementsprechend sollte der Kohlepreis einen maßgeblichen Einfluss auf die Strompreise in China haben. Jedoch scheinen sich in China die Industriestrompreise zunehmend von den Kohle-Preisen zu entkoppeln, da Anstiege der variablen Kosten für Kohle in den Jahren 2021/2022 sich nicht in den Strompreisen niederschlagen (siehe Abbildung 3 und Abbildung 4). Diese Entkopplung lässt den Schluss zu, dass Industriestrompreise in China über zusätzliche Instrumente oder Mittel aus anderen Quellen gedämpft werden. Hinsichtlich der Datenverfügbarkeit und der Transparenz ist China jedoch nicht mit Europa und den USA vergleichbar. Aus diesem Grund ist es nicht eindeutig feststellbar, wie diese Entkopplung zustande kommt.

Ein weiterer Grund für die geringeren Preise in China sind die niedrigeren Preise für Emissionshandelszertifikate in China. So lag der Preis im Jahr 2025 bei rund 100 Yuan/Tonne (umgerechnet 13 Euro/Tonne). Im Vergleich lag er in der EU erheblich höher (75 Euro/Tonne im Jahr 2025).

Der durchschnittliche Industriestrompreis für China liegt bei umgerechnet rund 8 Euro ct./kWh (siehe Abbildung 12). Im Gegensatz zu den USA sowie den anderen europäischen Ländern weist China bei den Preisen jedoch die geringste Bandbreite innerhalb des Landes auf. Ein weiterer Kontrast, welcher sich im Vergleich mit den USA abzeichnet, sind die Standorte der Industrie. Während sich die stromintensive Industrie in den US-Staaten mit unterdurchschnittlichen Strompreisen befindet, gilt Gegenteiliges für China. Obwohl vor allem die westlichen Provinzen wie Xinjiang oder Yunnan sehr niedrige Strompreise aufweisen, liegen die industriellen Zentren an der Ostküste, wo die Preise tendenziell höher sind. Insbesondere Peking, die Provinz Hebei sowie Shanghai sind durch große Industriezentren geprägt (gekennzeichnet durch rote Markierungen).

Abbildung 12: Preise in China

Durchschnittliche Industriestrompreise in China nach Provinz für das Jahr 2025, in Euro ct./kWh



Quelle: CEIC, Reuter, GMK Center, China Briefing
Icon von Freepik.com ADI_Icon

© eigene Darstellung Prognos

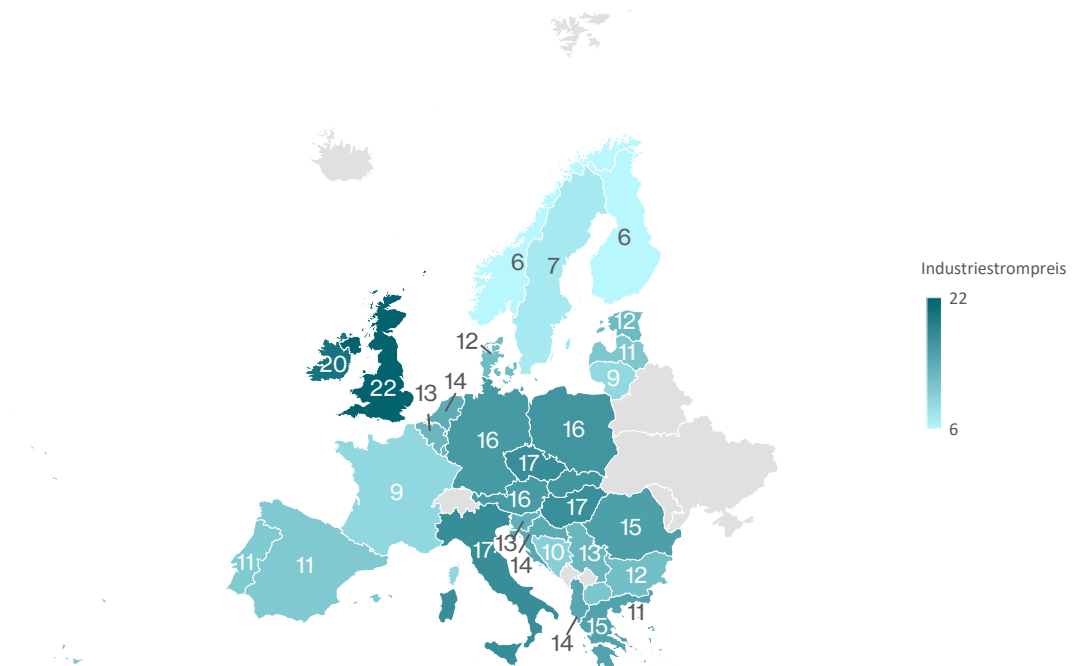
Der chinesische Strommarkt ist bisher stark durch den Einfluss des chinesischen Staates geprägt. Offiziell verfolgt die chinesische Regierung inzwischen jedoch das Ziel einer Liberalisierung der Strommärkte und eines einheitlichen landesweiten Strommarktes. Die Strompreise sollen sich mehr an Angebot und Nachfrage orientieren, um Überproduktion oder Versorgungsengpässe zu vermeiden und somit zu einem kosteneffizienten Erzeugungs- und Versorgungssystem beizutragen. Inwieweit diese im Jahr 2015 angestoßene Liberalisierung sich aber tatsächlich in marktwirtschaftlich ermittelten Industriestrompreisen niederschlägt, kann nicht gesichert ermittelt werden. Die bereits genannte Entkopplung der Strompreise von den Kohlepreisen weist nicht darauf hin.

3.4 Europa im Fokus

3.4.1 Überblick: Strompreise in den europäischen Ländern

Abbildung 13: Europa im Fokus

Durchschnittliche Industriestrompreise Europas nach Land im Jahr 2025, in Euro ct./kWh

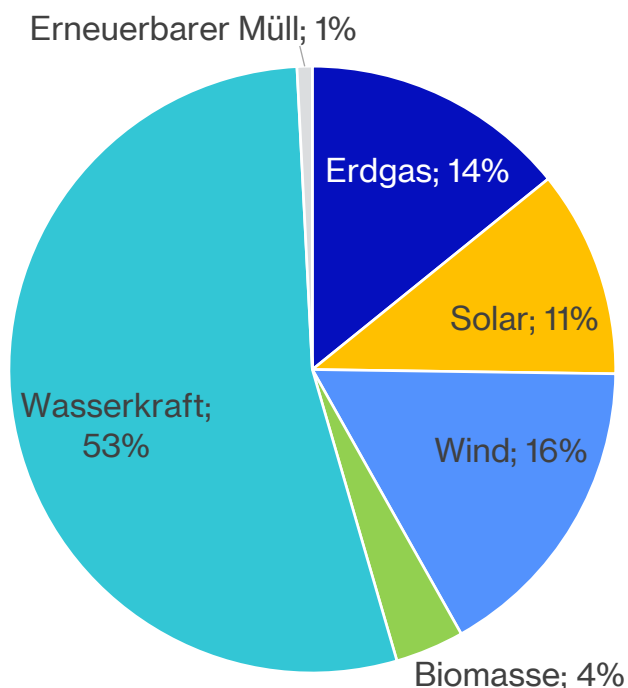


Erzeugung durch hohe Anteile von Wasserkraft und Windenergie geprägt. Hinzu kommen in Schweden und Finnland Anteile der Kernenergie von rund 30 Prozent.

Das Vereinigte Königreich weist mit 22 Euro ct./kWh mit Abstand die höchsten Preise auf. Wie zuvor in Abschnitt 3.1 beschrieben, ist dieses hohe Preisniveau auf verschiedene Gründe zurückzuführen. Die Hauptgründe liegen in den hohen Anteilen der Stromerzeugung auf Basis von Erdgas sowie den geringen Übertragungskapazitäten in Verbindung mit dem Ausland. Auf der Iberischen Halbinsel und in Frankreich liegen die Preise tiefer als im Rest von Kontinentaleuropa. Ein wesentlicher Grund hierfür liegt auch an dieser Stelle im geringen Anteil von Erdgas im Erzeugungsmix. In Frankreich lag der Stromerzeugungsanteil von Erdgas im Jahr 2025 bei drei Prozent. In Portugal machte Erdgas 13 Prozent und in Spanien 20 Prozent am Erzeugungsmix im Jahr 2025 aus. Anders als in Österreich bestehen in Spanien jedoch vergleichsweise geringere Exportkapazitäten mit dem Ausland. Das niedrigere Preisniveau kann daher nur teilweise zu steigenden Exporten führen, die wiederum das Preisniveau anheben würden. In Frankreich besteht zudem ein spezieller Mechanismus (siehe Prognos 2025), der zu niedrigeren Preisen für die Industriekunden führt. Österreich liegt im Mittelfeld der europäischen Preise.

Abbildung 14: Stromerzeugung in Österreich

Stromerzeugung in Österreich nach Energieträger im Jahr 2025



Quelle: EnergyCharts

© eigene Darstellung Prognos

Im österreichischen Stromerzeugungsmix nach Energieträgern macht die Erdgasverstromung lediglich 14 Prozent aus, 53 Prozent der Elektrizität stammen aus Wasserkraft (Abbildung 14).

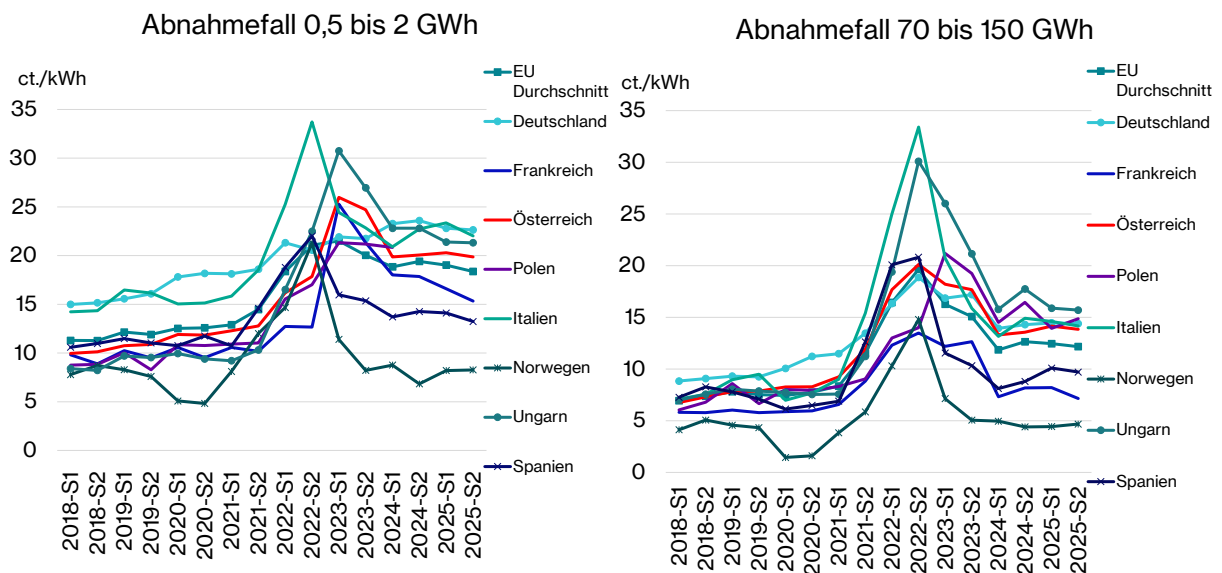
Während die skandinavischen Länder mit ebenfalls sehr hohen Anteilen an Wasserkraft sehr niedrige Preise aufweisen, liegen diese in Österreich signifikant höher. Ein wesentlicher Grund hierfür ist die tiefe Integration Österreichs in den europäischen Strommarkt. Österreich ist stark

mit seinen Nachbarländern verflochten. Die Nachfrage aus dem Ausland führt dazu, dass in Österreich trotz hoher Wasserkraftanteile oftmals Gaskraftwerke den Preis bestimmen. Würde beispielsweise die Nachfrage in Österreich so niedrig liegen, dass nur Wasserkraftwerke und erneuerbare Energien den Preis bestimmen, hätte dies einen niedrigeren Strompreis in Österreich zur Folge. Sofern im Ausland die Preise höher lägen, würde so lange Strom aus Österreich importiert, bis sich die Preise im Ausland und Inland angeglichen haben (oder bis alternativ die Importkapazitäten erschöpft sind).

Dieser Fall gilt aber auch umgekehrt, sodass österreichische Kunden auch in Zeiten von hohen Windstromerzeugungen von günstigen Stromimporten aus z. B. Deutschland profitieren können.

Abbildung 15: Historische Industriestrompreise nach Abnahmefall

Mittlerer und stromintensiver Jahresverbrauch in Halbjahresintervallen, in Euro ct./kWh



Quelle: Eurostat, EmberEnergy

© eigene Darstellung Prognos

Wie sich steigende Gaspreise in den letzten Jahren in der Strompreisentwicklung ausgewirkt haben, zeigt Abbildung 15 für einen mittleren Abnahmefall von 0,5 bis 2 GWh und für einen hohen Abnahmefall von 70 bis 150 GWh. Beide Grafiken zeigen die historischen Industriestrompreise des jeweiligen Abnahmefalls über die letzten 10 Jahre (in Halbjahresschritten). Bis zum Beginn von 2020 gehörten sowohl Italien als auch Deutschland zu den teuersten Ländern in beiden Abnahmefällen. Mit Anfang 2022 erfolgte in allen Ländern ein deutlicher Anstieg der Industriestrompreise, getrieben durch den Gaspreisanstieg. Der Höchststand wurde Ende 2022 erreicht, danach begannen die Preise allmählich wieder zu sinken. Österreich bewegt sich innerhalb dieser europäischen Preisentwicklung im Mittelfeld.

3.4.2 Strompreiskomponenten in Europa

Abbildung 16: Absolute Industriestrompreiskomponenten nach Abnahmefall

Mittlerer und stromintensiver Jahresverbrauch für das Jahr 2025, in Euro ct./kWh

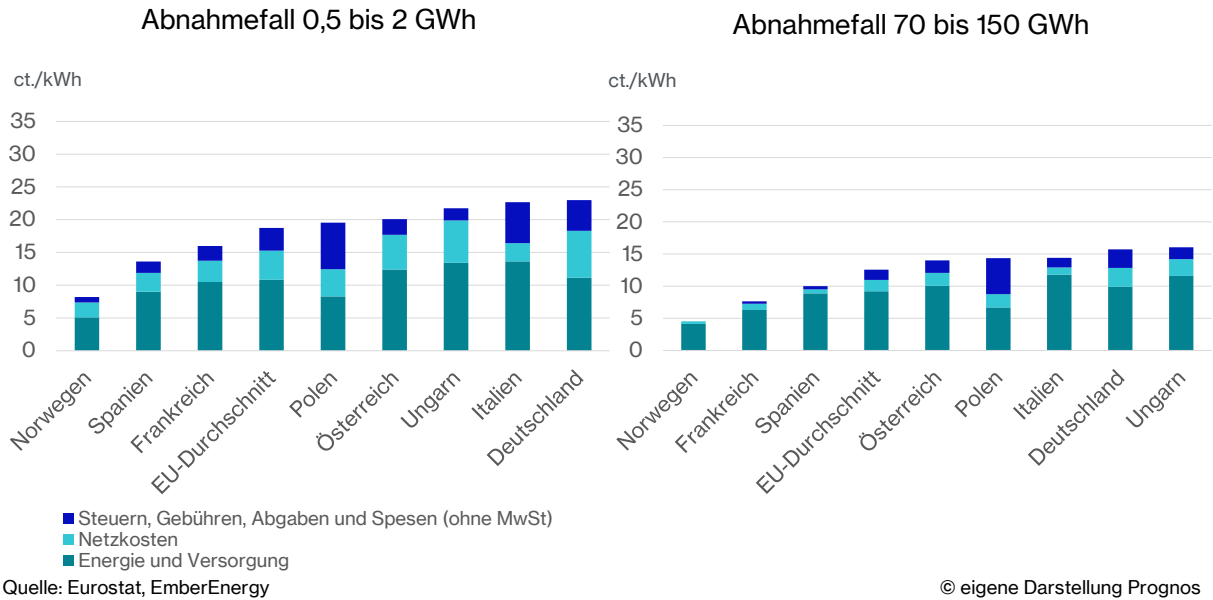
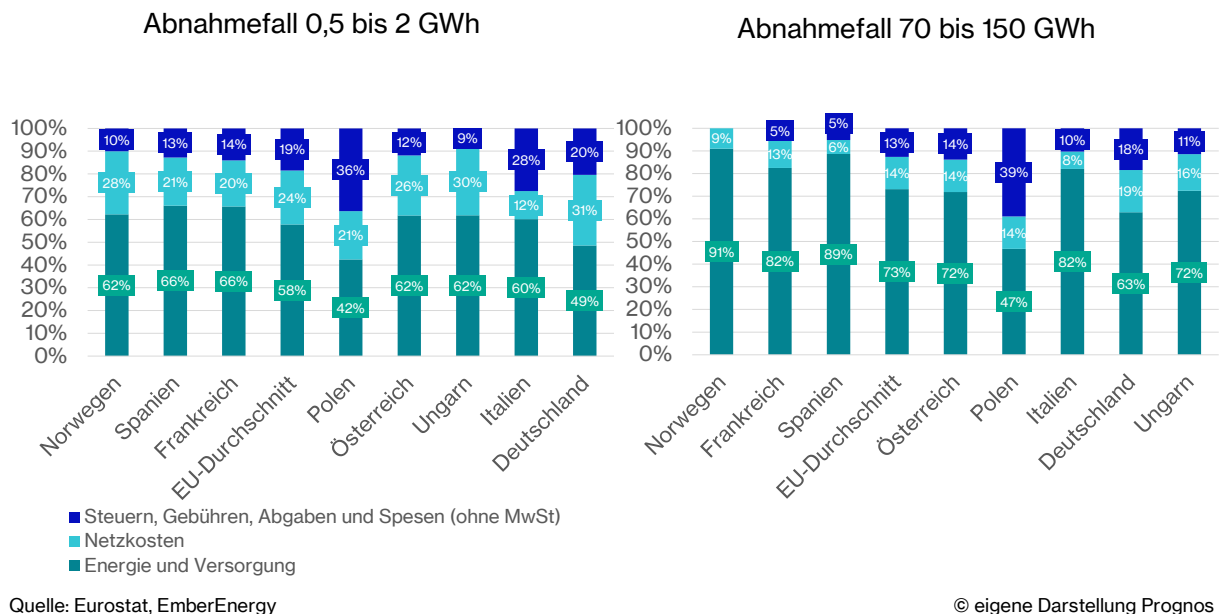


Abbildung 16 zeigt die absoluten Strompreiskomponenten bestehend aus Steuern und Abgaben, Netzentgelten, sowie Energie und Versorgung für einen mittleren und einen hohen Abnahmefall in verschiedenen EU-Ländern. Um das Verhältnis der einzelnen Komponenten besser einzuordnen, zeigt Abbildung 17 die relativen Strompreiskomponenten.

Abbildung 17: Relative Industriestrompreiskomponenten nach Abnahmefall

Mittlerer und stromintensiver Jahresverbrauch für das Jahr 2025, in Euro ct./kWh



Ungarn sticht dabei mit hohen Netzentgelten heraus. Hier fallen hohe Investitionen für die Erneuerung und den Ausbau der veralteten Netzinfrastruktur an. Diese Investitionen für den Netzausbau werden in Form von Netzentgelten an die Kunden weitergegeben.

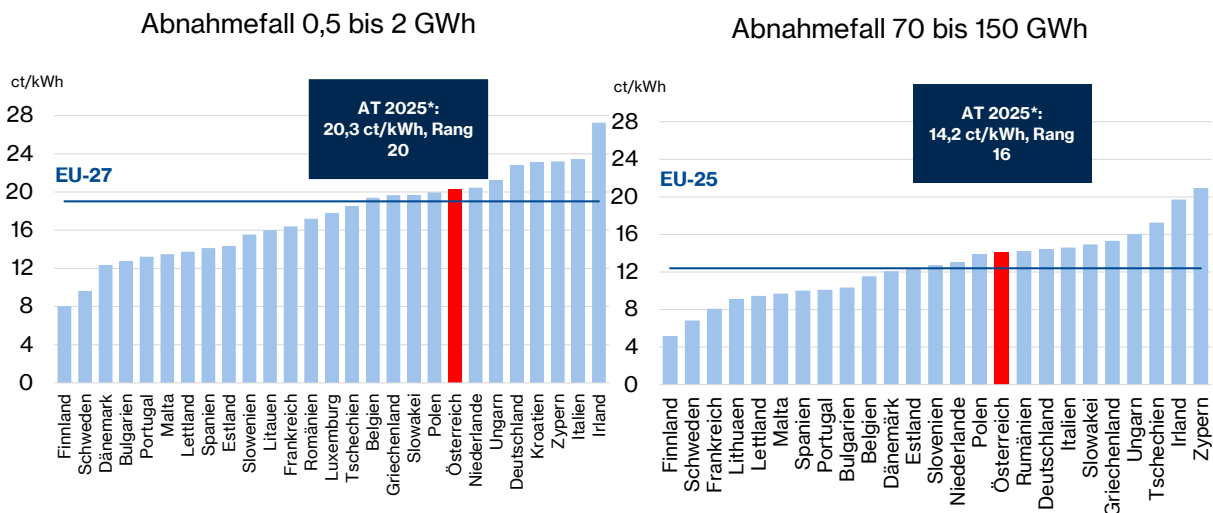
Polen fällt mit sehr hohen Steuern und Abgaben in beiden Abnahmefällen auf. Dahinter verbergen sich Abgaben für erneuerbare Energien und Kraft-Wärme-Anlagen und eine Umlage für den Kapazitätsmarkt. Unternehmen mit einem Verbrauch von mehr als 100 GWh/a müssen außerdem Grünstromzertifikate erwerben, um einen Bezug von grünem Strom nachzuweisen. Diese Posten erhöhen die Strompreise zusätzlich.

Die Bandbreite der Industriestrompreise in den verschiedenen Ländern zeigt Abbildung 18 für einen mittleren Abnahmefall (0,5 – 2 GWh Jahresverbrauch) und für einen hohen Abnahmefall (70 GWh bis 150 GWh Jahresverbrauch). Bei dem mittleren Abnahmefall sind Daten aller EU-27-Staaten verfügbar. Die skandinavischen Länder Norwegen, Finnland, Schweden und Dänemark verzeichnen in dieser Klasse die geringsten Strompreise, aus den bereits genannten Gründen der niedrigen Abhängigkeit dieser Länder vom Gaspreis sowie begrenzten Übertragungskapazitäten nach Mitteleuropa.

Österreich erreicht in diesem Vergleich mit 20,3 ct./kWh Rang 20 und reiht sich damit um den EU-Durchschnitt von 19,0 ct./kWh ein. Da nicht alle Länder den hohen Abnahmefall aufweisen, umfasst Abbildung 18 nur 25 Länder. In diesem Fall weisen Schweden, Finnland und Frankreich die niedrigsten Industriestrompreise auf. Erneut befindet sich der österreichische Industriestrompreis mit 14,2 ct./kWh im Mittelfeld (Rang 16).

Abbildung 18: Industriestrompreise nach Abnahmefall und EU-Ländern

Mittlerer und stromintensiver Jahresverbrauch je EU-Land für das erste Halbjahr 2025, in Euro ct./kWh



Quelle: Eurostat
* nur erstes Halbjahr 2025

© eigene Darstellung Prognos

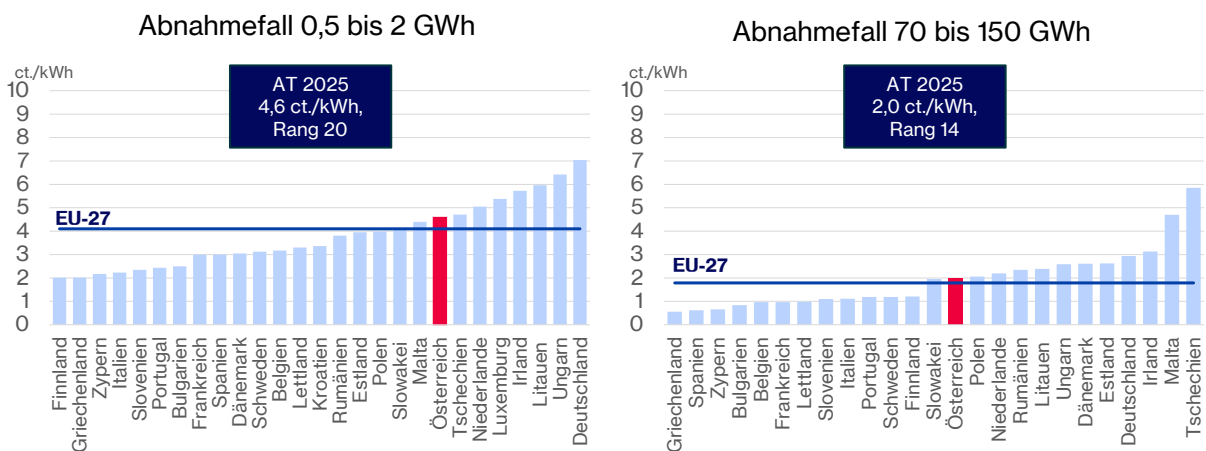
Abbildung 19 stellt die Netzkosten für einen mittleren und einen stromintensiven Abnahmefall in den europäischen Ländern gegenüber. Da Stromkunden mit einem höheren Stromverbrauch in der Regel an einer höheren Netzebene angeschlossen sind als Stromkunden mit einem niedrigen

Jahresverbrauch, werden dann auch geringere Netzkosten fällig. Hinzu kommen in einzelnen Ländern wie z. B. Deutschland Ausnahmen für Betriebe mit besonders gleichmäßigem Stromverbrauch.

Hierdurch liegen die Netzkosten im mittleren Abnahmefall deutlich höher als im hohen Abnahmefall. Mit 4,6 ct./kWh übersteigt Österreich den EU-27-Durchschnitt leicht und belegte im Ländervergleich Rang 21 für einen Jahresverbrauch von 0,5 bis 2 GWh. Bei einem Jahresverbrauch zwischen 70 und 150 GWh lag der österreichische Netzkostenanteil bei geringeren 2,6 ct./kWh. In diesem Fall liegen die Netzkosten auf Rang 17 von den 25 Ländern.

Abbildung 19: Netzkosten nach Abnahmefall und EU-Länder

Mittlerer und stromintensiver Jahresverbrauch je EU-Land für das Jahr 2025, in Euro ct./kWh



Quelle: Eurostat

© eigene Darstellung Prognos

3.5 Zwischenfazit Strompreisvergleich

Aus dem Kapitel des Strompreisvergleichs lassen sich zusammenfassend folgende Punkte ableiten:

Die Industriestrompreise für Betriebe mit großer Abnahme liegen tiefer als diejenigen für Betriebe mit mittlerer Abnahme. Größere Stromabnehmer bezahlen geringere Netzentgelte und sind teilweise auch von Steuern und Abgaben befreit. Die Preisentwicklungen am Spotmarkt schlagen sich bei größeren Stromabnehmern schneller nieder als bei kleineren, dies hängt aber von der jeweiligen Beschaffungsstrategie ab.

Die europäischen Preise liegen deutlich über denen der USA und Chinas. Bis 2020 lagen die Strompreise in der EU-27, den USA und China auf einem sehr ähnlichen Niveau, entwickelten sich in den Folgejahren aber deutlich auseinander. Die Stromsysteme in Europa, den USA und China sind jedoch nicht vergleichbar. Chinas Markt steht stark unter staatlichem Einfluss. Die USA wiederum weist niedrigere Industriestrompreise als in Europa auf, die Stromversorgung ist jedoch deutlich unzuverlässiger.

Österreichs Industriestrompreise reihen sich im europäischen Mittelfeld ein: Die Österreichischen Industriestrompreise liegen auf dem Niveau seiner Nachbarländer. Die Preise in Skandinavien,

Spanien und Frankreich liegen tiefer als in Österreich. In Deutschland, Polen und Tschechien liegen die Preise hingegen höher. Das Vereinigte Königreich weist mit Abstand die höchsten Industriestrompreise in Europa auf.

Das allgemeine Strompreisniveau kann langfristig durch eine Ausweitung des Angebots gesenkt werden. Hierfür ist vor allen Dingen der Ausbau von erneuerbaren Erzeugungskapazitäten notwendig, deren Erzeugungskosten nicht durch Erdgas- oder CO₂-Preise bestimmt werden.

4 Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Industrie

Ziel dieser Analyse ist es, die Auswirkungen von (hohen) Industriestrompreisen auf die Wettbewerbsfähigkeit der stromintensiven Industrie in Österreich zu untersuchen.⁶

4.1 Vorgehen und Strompreise in den Branchen

Dafür werden die Stromkostenanteile an den Umsätzen der österreichischen Industrie insgesamt sowie für verschiedene Branchen ermittelt, verglichen und analysiert. Die Energiekostenanteile werden über die Leistungs- und Strukturstatistik herangezogen.⁷ Dies ist eine Gesamtstatistik, für die der Gesamtdatensatz bis zum Jahr 2023 verfügbar ist. Zusätzlich werden die Werte und Mengen des Gesamtenergieeinsatzes und des Fremd- und Eigenstromeinsatzes aus der Gütereinsatzstatistik verwendet, um den Anteil der Stromkosten an den Energiekosten zu ermitteln. Die Daten der Gütereinsatzstatistik beziehen sich auf Großbetriebe mit mehr als 20 Beschäftigten und sind bis zum Jahr 2024 verfügbar. Für eine Einordnung der Relevanz der Stromkosten für die Wettbewerbssituation werden die Personalkostenanteile ebenso über die Leistungs- und Strukturstatistik herangezogen.

Um den aktuellen Rand (die vollständigen Jahre 2024 und 2025) abbilden zu können, werden Fortschreibungen dieser Daten vorgenommen. Umsatzdaten sowie Daten zum Personalaufwand liegen über die Konjunkturstatistik vor. Für die Fortschreibung des Stromverbrauchs werden die Produktionsindizes herangezogen.

Besonderes Augenmerk wird auf strom- und wettbewerbsintensive Industrien wie die Chemie-, Mineral- und Metallindustrie gelegt. Hier erfolgt ein vertiefter Blick auf die Branchenstruktur, den

⁶ Als Industrie wird der Produzierende Bereich bzw. das Verarbeitende Gewerbe betrachtet, also nach Klassifikation der Wirtschaftstätigkeiten (ÖNACE) Abschnitt C. Zusätzlich zur Gesamtindustrie wird auf Branchen (ÖNACE 2-Steller) und Subbranchen (ÖNACE 4-Steller) abgestellt.

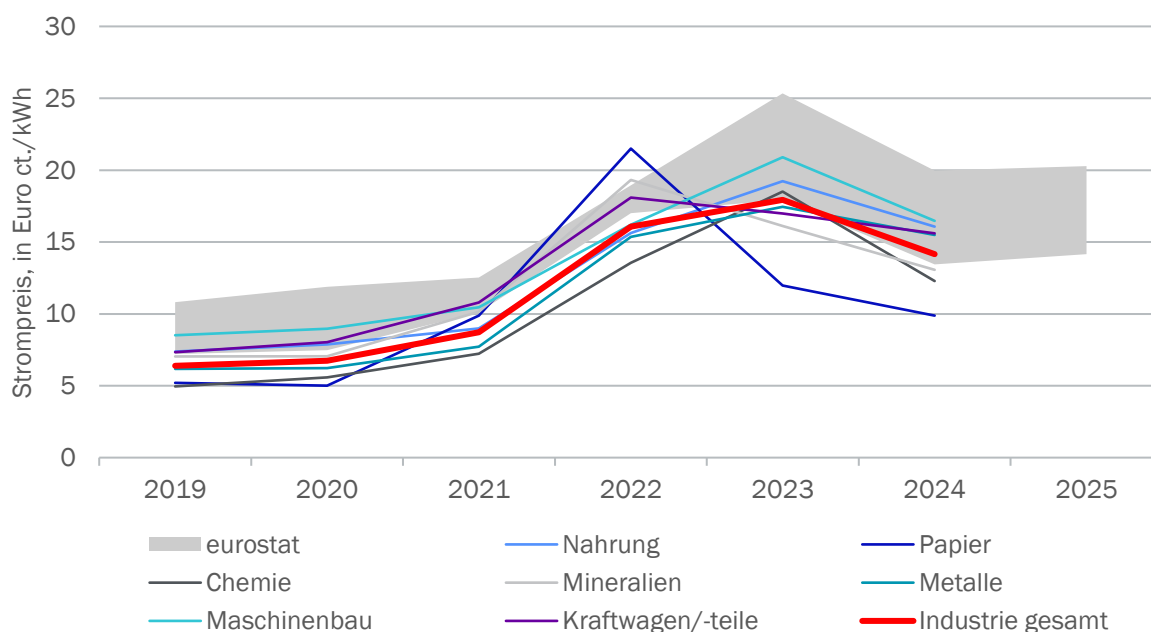
⁷ Die Leistungs- und Strukturdaten sind ab 2021 EU-weit harmonisiert, was zu konzeptionellen Änderungen geführt hat und die Vergleichbarkeit der Zeiträume einschränkt. Die Daten für die Jahre vor 2021 wurden deshalb methodisch angepasst, um eine konsistente Zeitreihe sicherzustellen.

Transformationsdruck und ein Vergleich der Stromkostenanteile mit Deutschland. Dies ermöglicht eine Einordnung der Wettbewerbssituation der Branchen in Bezug auf Stromkosten.

Aus der Gütereinsatzstatistik ergeben sich über Wert und Menge des Fremdstromeinsatzes Preise, die mit den Industriestrompreisen in Österreich von Eurostat (siehe Kapitel 3) verglichen werden können und einen Einblick in die Branchen zulassen (Abbildung 20).

Abbildung 20: Industriestrompreise nach Branchen im Vergleich

Strompreise der Industriebranchen (auf Basis der Gütereinsatzstatistik) im Jahresverlauf im Vergleich zu Eurostat-Industriestrompreisen für Abnahmefälle >0,5 GWh, in Euro ct./kWh



Quelle: Eurostat, Statistik Austria

© eigene Darstellung Prognos

Die Strompreise von Eurostat für Abnahmefälle > 0,5 GWh liegen in der Regel über jenen, die sich aus der Gütereinsatzstatistik ergeben. Dies ist u. a. darauf zurückzuführen, dass die Eurostat-Daten eine Gesamtstatistik abbilden, während die Gütereinsatzstatistik ausschließlich Betriebe mit mehr als 20 Beschäftigten umfasst.

Die zeitliche Entwicklung ist in beiden Datensätzen jedoch konsistent: Im Jahr 2022 ist ein deutlicher Preisanstieg zu beobachten, 2023 verbleiben die Strompreise auf einem hohen Niveau, bevor sie 2024 wieder rückläufig sind.

Die Gütereinsatzdaten erlauben darüber hinaus eine Differenzierung auf Branchenebene. Bis 2021 bewegen sich die Strompreise in den meisten Industriebranchen in einer Bandbreite von rund 5 bis 10 ct./kWh. Infolge der Energiekrise stiegen sie in den Jahren 2022 bzw. 2023 – Peak je nach Branche – auf Werte von teilweise über 20 ct./kWh an. Im Jahr 2024 ist über alle Branchen hinweg wieder ein Rückgang zu beobachten.

Aufgrund dieser Differenzierung stellen die Gütereinsatzdaten eine geeignete Grundlage dar, um die Stromkosten im Verhältnis zu den gesamten Energiekosten der österreichischen Industrie einzuordnen.

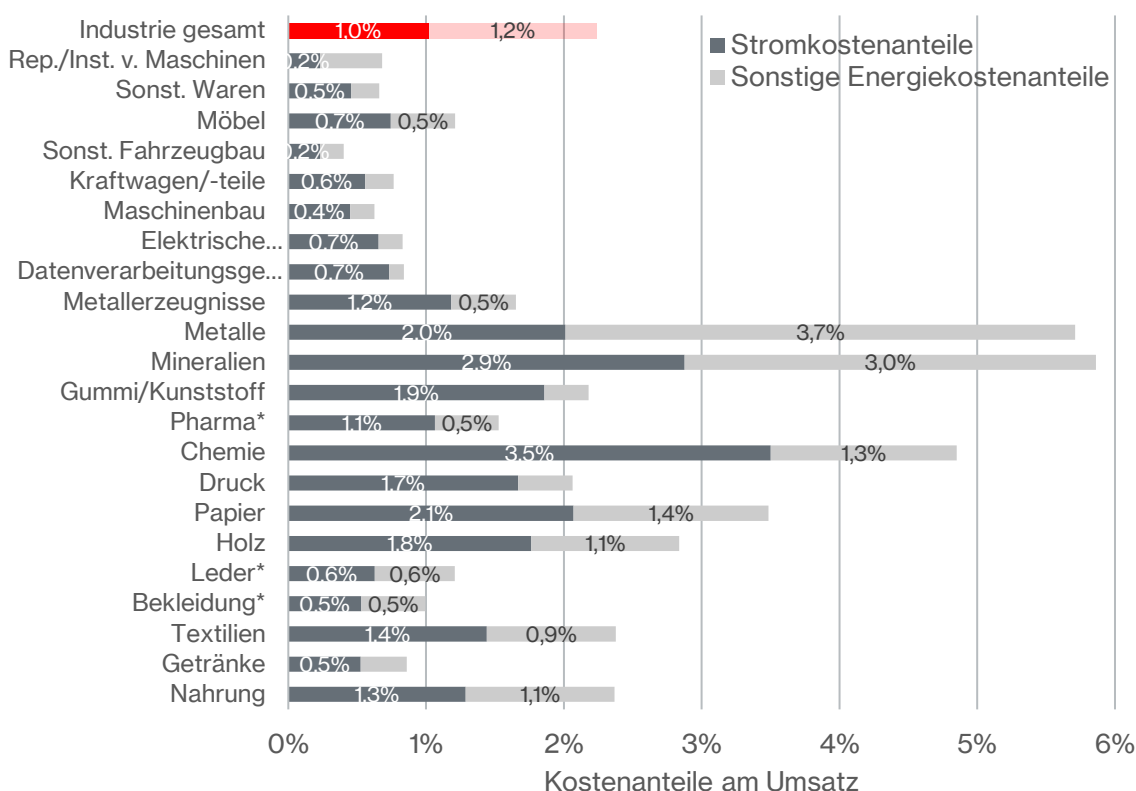
4.2 Strom- und sonstige Energiekosten

Die Energiekosten (Strom und sonstige Energieträger, d. h. unter anderem Erdgas-, Flüssigtreibstoff- und Kohlebezug, ggf. auch Biomasse und Abfall) belaufen sich für die österreichische Industrie im Mittel der Jahre 2019 bis 2025 auf 2,2 Prozent des Umsatzes (siehe Abbildung 21). In absoluten Zahlen entspricht dies in den Jahren 2019 bis 2021 einem Wert von um die 4 Mrd. Euro. Im Zuge der Energiekrise stiegen die Energiekosten in den Jahren 2022 und 2023 auf etwa 7 bis 8 Mrd. Euro an. In den letzten Jahren liegen sie bei rund 5 bis 6 Mrd. Euro jährlich.

Die Stromkosten machen im Durchschnitt gute 40 Prozent der gesamten Energiekosten aus.

Abbildung 21: Kostenanteile für Strom und sonstige Energiekosten

Gemittelte Kosten über 2019-2025 für die gesamte Industrie und die Branchen, in % des Umsatzes



Quelle: Statistik Austria

* aufgrund unvollständiger Statistik teils aus verfügbaren Jahren und Trends errechnet

© eigene Darstellung Prognos

Auf Branchenebene variieren die Energiekostenanteile zwischen etwa 0,4 und rund 6 Prozent des Umsatzes. Die Stromkostenanteile am Umsatz liegen im gewichteten Mittel für die gesamte

Industrie bei rund einem Prozent und reichen in den betrachteten Branchen von etwa 0,2 bis zu 3,6 Prozent, mit den höchsten Werten in der Chemieindustrie.

In energieintensiven Industrien dominieren derzeit häufig noch die sonstigen Energiekosten. Ausnahmen bilden insbesondere die Chemie- und Papierindustrie, in denen Strom bereits heute einen vergleichsweise hohen Kostenanteil einnimmt.

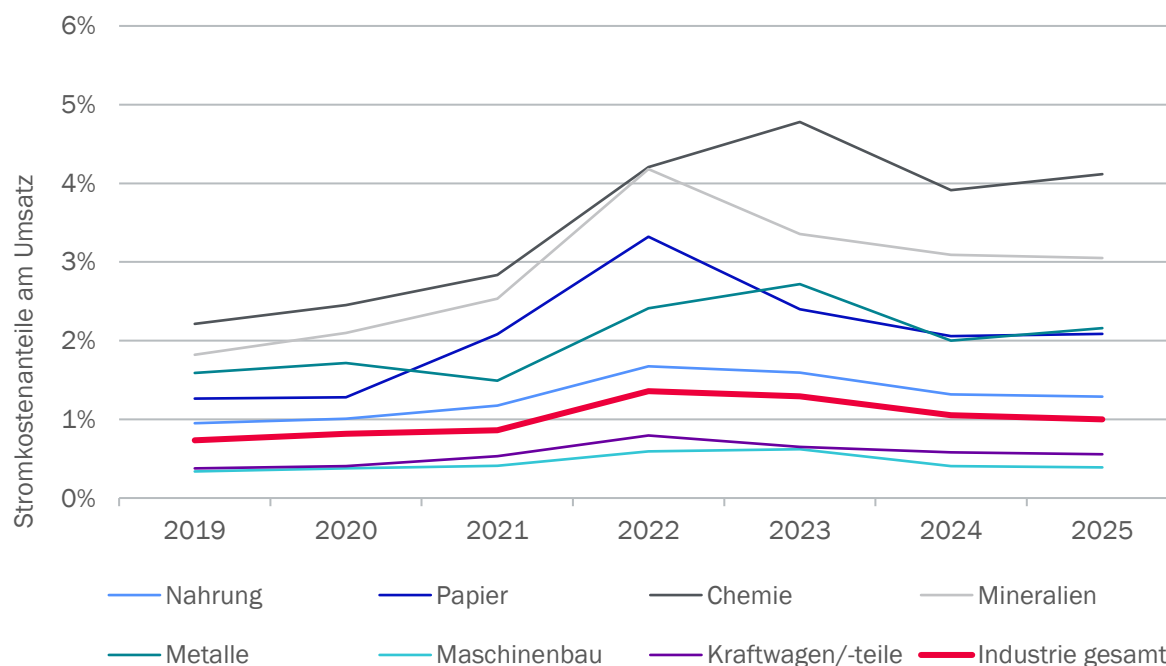
Mit der fortschreitenden Elektrifizierung der industriellen Prozesse ist jedoch in nahezu allen Branchen (u. a. Metalle, Glas, Chemie, Papier) ein Anstieg der Stromkostenanteile zu erwarten, während die Bedeutung fossiler Energieträger tendenziell abnimmt.

4.3 Entwicklung der Stromkostenanteile

Im Zeitraum 2019 bis 2025 bewegten sich die Stromkostenanteile am Umsatz für die Industrie insgesamt in einem Bereich zwischen 0,7 und 1,4 Prozent (Abbildung 22). Auf Ebene der betrachteten Branchen zeigte sich eine deutlich größere Spannweite, mit Anteilen zwischen 0,2 und 4,8 Prozent.

Abbildung 22: Stromkostenanteile im Zeitverlauf

Stromkostenanteile für die gesamte Industrie und ausgewählte Branchen, in % am Umsatz



Quelle: Statistik Austria

© eigene Darstellung Prognos

Bis einschließlich 2021 verlief die Entwicklung weitgehend stabil: Die Stromkostenanteile lagen in den meisten Branchen zwischen 0,2 und 2,8 Prozent, während sie für die Industrie insgesamt bei rund 0,8 Prozent stagnierten. Im Jahr 2022 kam es jedoch zu einem markanten Anstieg der

Stromkosten und damit auch der Stromkostenanteile. Im Vergleich zu 2019 haben sich die Stromkosten für die Industrie bis 2022 nahezu verdoppelt.

Besonders ausgeprägte Zuwächse von über 100 Prozent waren in Branchen wie Gummi/Kunststoff, Mineralien und Kraftwagen zu beobachten, wobei letzterer von einem besonders niedrigen Niveau ausging. Auch im Jahr 2023 verblieben die Stromkosten weiterhin auf einem erhöhten Niveau, ab spätestens 2024 zeichnete sich eine rückläufige Entwicklung ab (siehe Kapitel 3).

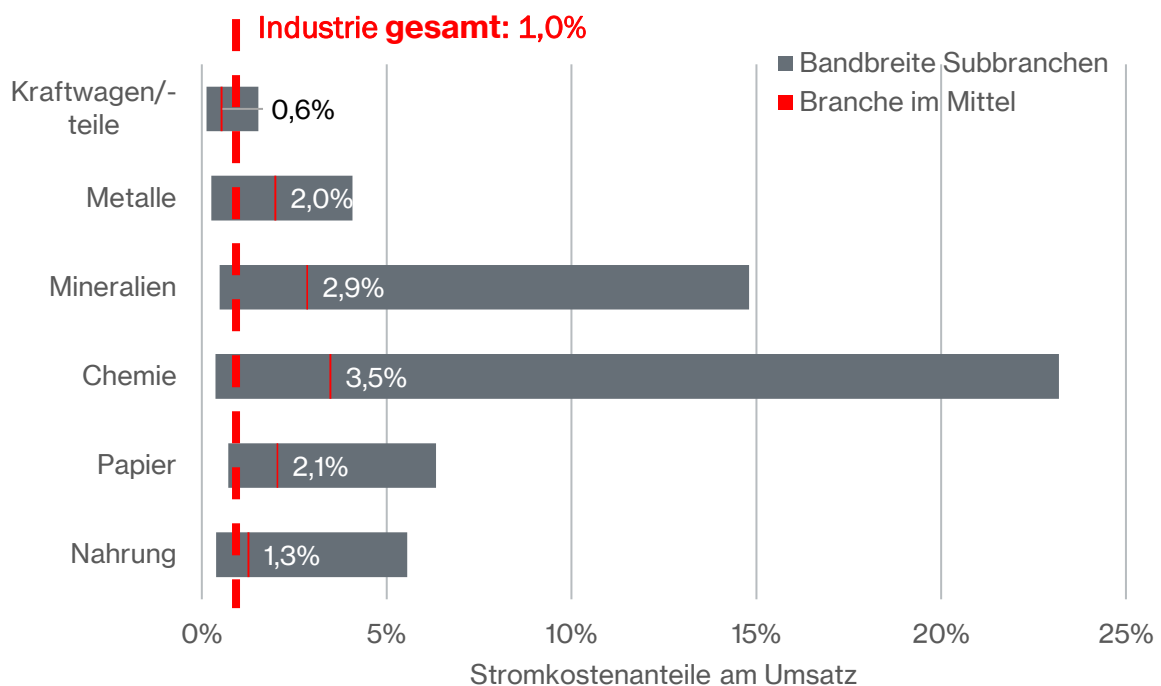
Die beobachteten Entwicklungen unterscheiden sich je nach Branche erheblich, was insbesondere auf unterschiedliche Produktionsanforderungen, Energieintensitäten und Beschaffungsstrategien zurückzuführen ist. Mit Blick auf die Zukunft ist davon auszugehen, dass die fortschreitende Elektrifizierung industrieller Prozesse zu einem steigenden Anteil der Stromkosten an den gesamten Energiekosten führen wird. Dem stehen jedoch in der Regel Effizienzgewinne sowie die schrittweise Substitution fossiler Energieträger gegenüber, wodurch die daraus resultierenden finanziellen Belastungen zumindest teilweise kompensiert werden können.

4.4 Stromkosten in den Branchen

Die Höhe der Energie- und Stromkosten sowie deren Anteile am Umsatz unterscheiden sich auf Branchenebene teils erheblich, was unter anderem auf heterogene Prozesse, Technologien und Produktstrukturen zurückzuführen ist. Abbildung 21 verdeutlicht dies auf Branchenebene; auf Ebene der Subbranchen fällt die Varianz noch deutlich größer aus.

Abbildung 23: Stromkostenanteile und Bandbreite nach Branchen

Gemittelte Stromkosten über 2019-2025 für ausgewählte Branchen und Subbranchen, in % am Umsatz



Quelle: Statistik Austria

© eigene Darstellung Prognos

Die Auswertung zeigt, dass die Energiekostenanteile in einzelnen Subbranchen mit Werten von bis zu knapp 34 Prozent deutlich über den Durchschnittswerten der jeweiligen Gesamtbranchen liegen. Die Stromkostenanteile variieren dabei in einer Bandbreite von nahezu 0 bis rund 23 Prozent, bei einem industriellen Mittel von etwa einem Prozent (Abbildung 23).

Besonders ausgeprägt ist die Spannweite in Branchen wie der chemischen Industrie – insbesondere im Bereich der Grundstoffe – und bei der Herstellung mineralischer Erzeugnisse. In diesen Bereichen werden auch die höchsten Stromkostenanteile verzeichnet.

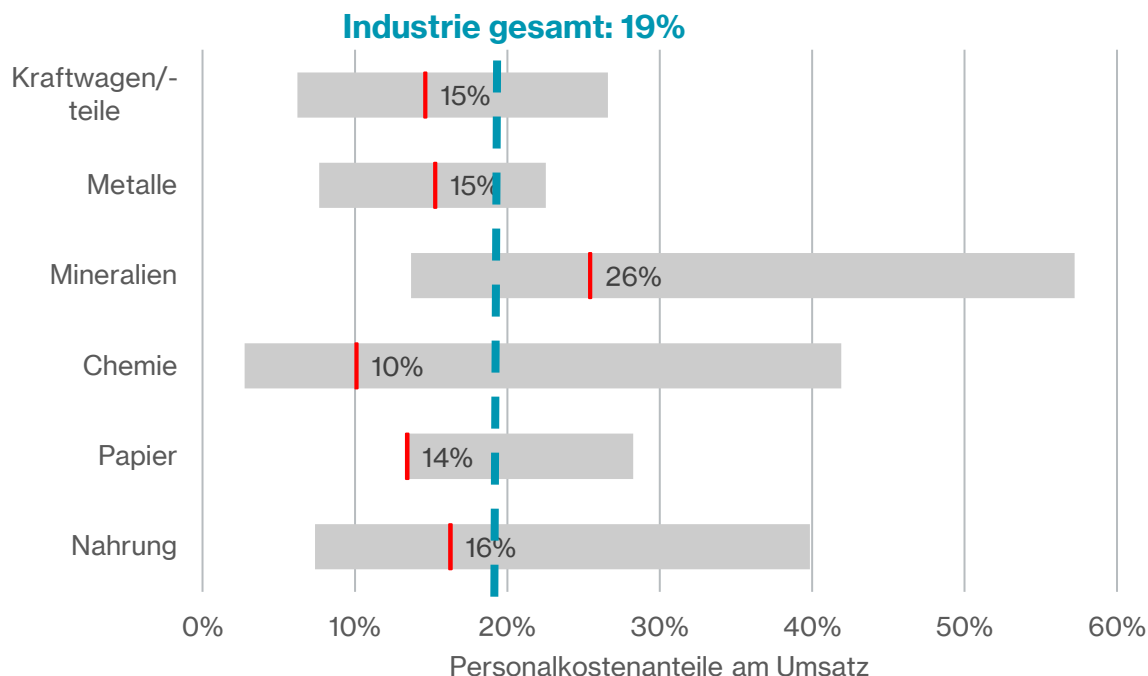
Bei der Interpretation der Ergebnisse ist zu beachten, dass Branchen- und Subbranchenwerte (selbst auf der detaillierten 4-Steller-Ebene) nicht unmittelbar mit der Ebene einzelner Unternehmen gleichzusetzen sind. Außerdem ist die Statistik auf 4-Steller-Ebene von Geheimhaltungen betroffen. In der Praxis ist daher davon auszugehen, dass einzelne Unternehmen oder spezifische Produktionsbereiche von den ausgewiesenen Durchschnittswerten abweichen und teilweise auch noch höhere Stromkostenanteile aufweisen.

4.5 Einordnung mit Personalkosten

Zur Einordnung der Kostenbelastung durch Energie- und insbesondere Stromkosten werden ergänzend die Personalkostenanteile in der österreichischen Industrie betrachtet (Abbildung 24).

Abbildung 24: Personalkosten und Bandbreite nach Branchen

Gemittelte Personalkosten über 2019-2025 für ausgewählte Branchen und Subbranchen, in % am Umsatz



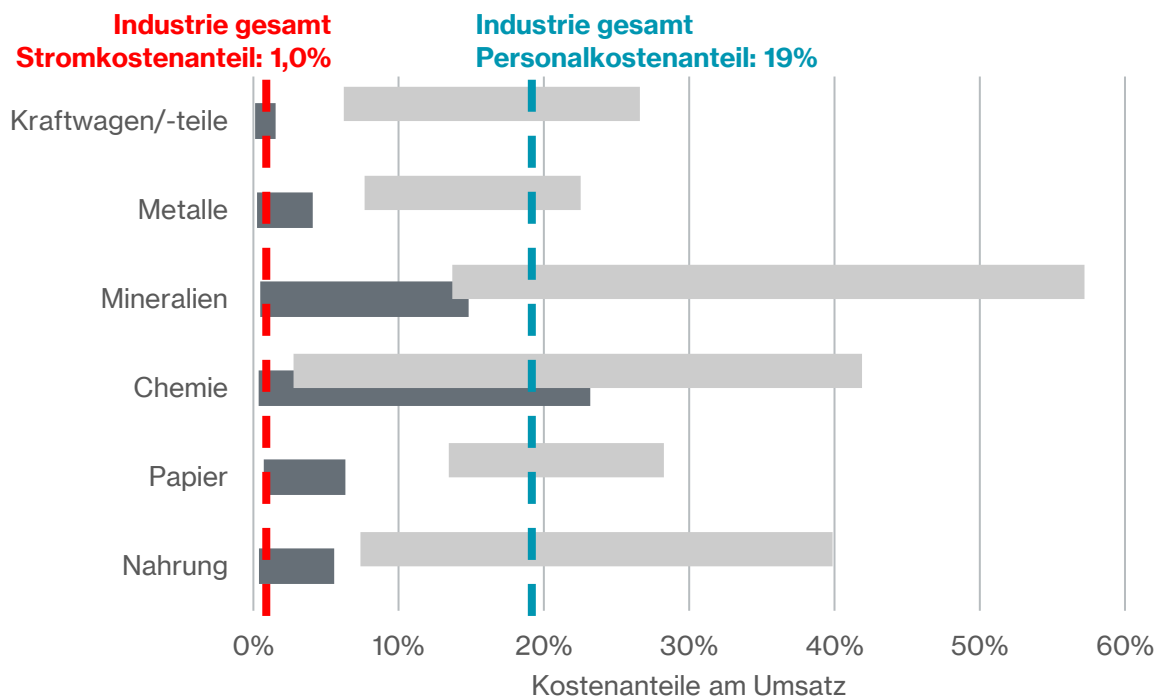
Im Durchschnitt liegt der Personalkostenanteil am Umsatz für die österreichische Industrie bei rund 19 Prozent. Auf Branchenebene zeigt sich eine deutliche Streuung zwischen etwa 10 und 31

Prozent. Auf Subbranchenebene ist die Bandbreite sogar noch größer und reicht von ca. 3 bis 57 Prozent. Besonders ausgeprägt ist diese Heterogenität erneut in der chemischen Industrie und in der Mineralienbranche. Innerhalb der Grundstoffchemie finden sich dabei teilweise besonders niedrige Personalkostenanteile. Grundsätzlich ist zu beachten, dass auch diese aggregierten Werte nicht unmittelbar auf einzelne Unternehmen übertragbar sind; auf Unternehmensebene können die Anteile abweichen.

Im Vergleich zu den Stromkosten kommt den Personalkosten in der österreichischen Industrie insgesamt eine deutlich höhere Bedeutung zu. Über alle Branchen hinweg liegen die Personalkosten im Durchschnitt um etwa Faktor 20 über den Stromkosten (siehe Abbildung 25). Ausnahmen finden sich vor allem in besonders energieintensiven Bereichen, etwa in Teilen der chemischen Industrie (insbesondere Grundstoffchemie) sowie – in geringerem Ausmaß – in der Herstellung von mineralischen Erzeugnissen. In diesen Segmenten kann die Bedeutung der Stromkosten aufgrund hochautomatisierter und energieintensiver Produktionsprozesse jene der Personalkosten erreichen oder sogar übersteigen.

Abbildung 25: Vergleich Strom- und Personalkostenanteile

Gemittelte Kostenanteile über 2019-2025 für ausgewählte Branchen und Subbranchen, in % am Umsatz



Quelle: Statistik Austria

© eigene Darstellung Prognos

Auch hinsichtlich der zeitlichen Entwicklung zeigen sich Unterschiede zwischen den Kostenarten: Die Stromkostenanteile stiegen insbesondere im Jahr 2022 stark an, verblieben 2023 auf einem erhöhten Niveau und gingen ab 2024 wieder deutlich zurück. Perspektivisch ist jedoch im Zuge der fortschreitenden Elektrifizierung industrieller Prozesse mit einer zunehmenden Bedeutung der Stromkosten zu rechnen.

Die Personalkostenanteile entwickelten sich im Zeitverlauf ohne vergleichbare Ausschläge wie die Stromkostenanteile: In den Jahren 2021 und 2022 war ein Rückgang zu beobachten, der unter anderem im Zusammenhang mit dem gleichzeitigen Anstieg der Stromkostenanteile steht, bevor sie in den darauffolgenden Jahren wieder in etwa auf das vorherige Niveau anstiegen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die ausgewiesenen Anteile stets im Kontext anderer Kostenkomponenten, gesamtwirtschaftlicher Einflussfaktoren, darunter Einkommensentwicklung, Verbraucherpreise, Beschäftigungsniveau, sowie der Umsatzentwicklung zu interpretieren sind.

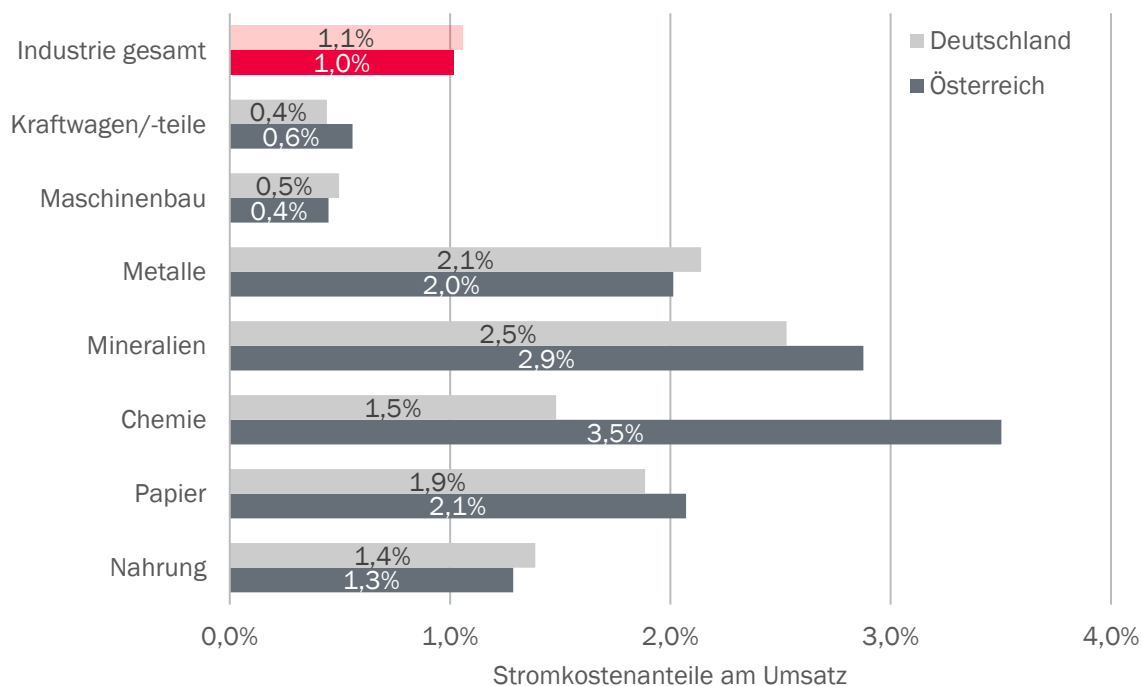
Insgesamt verdeutlichen diese Trends sowohl die dynamische Entwicklung zentraler Kostenkomponenten als auch die unterschiedliche Bedeutung von Energie- und Personalkosten in der Industrie. Sie unterstreichen die Notwendigkeit einer kontinuierlichen und differenzierten Analyse, um strukturelle Veränderungen und zukünftige Entwicklungen angemessen einordnen zu können.

4.6 Vergleich mit Deutschland

Zur Einordnung der Bedeutung der Stromkostenanteile für die (innereuropäische) Wettbewerbsfähigkeit wird ein Vergleich mit Deutschland herangezogen. Im Verhältnis zu Drittstaaten außerhalb der Europäischen Union kommt zudem dem CO₂-Grenzausgleichsmechanismus (CBAM) eine zentrale Rolle zu, um im Kontext der Energiewende und industriellen Transformation faire Wettbewerbsbedingungen zu gewährleisten.

Abbildung 26: Stromkostenanteile im Vergleich zu Deutschland

Gemittelte Anteile über 2019-2025 für die gesamte Industrie und ausgewählte Branchen, in % am Umsatz



Quelle: Statistik Austria, Statistisches Bundesamt

© eigene Darstellung Prognos

Hinweis: Für Deutschland sind keine zur Gütereinsatzstatistik für Energieträger vergleichbare Daten verfügbar, wodurch die Stromkostenanteile über Energieträgereinsatz und Energieträgerpreise abgeschätzt wurden.

Im Ergebnis zeigt sich, dass die Stromkostenanteile am Umsatz in der österreichischen Industrie im Regelfall auf einem ähnlichen Niveau wie in Deutschland liegen oder tendenziell etwas darunter. Dies steht im Zusammenhang mit unterschiedlichen Strompreisentwicklungen (siehe Abschnitt 3.4.1).

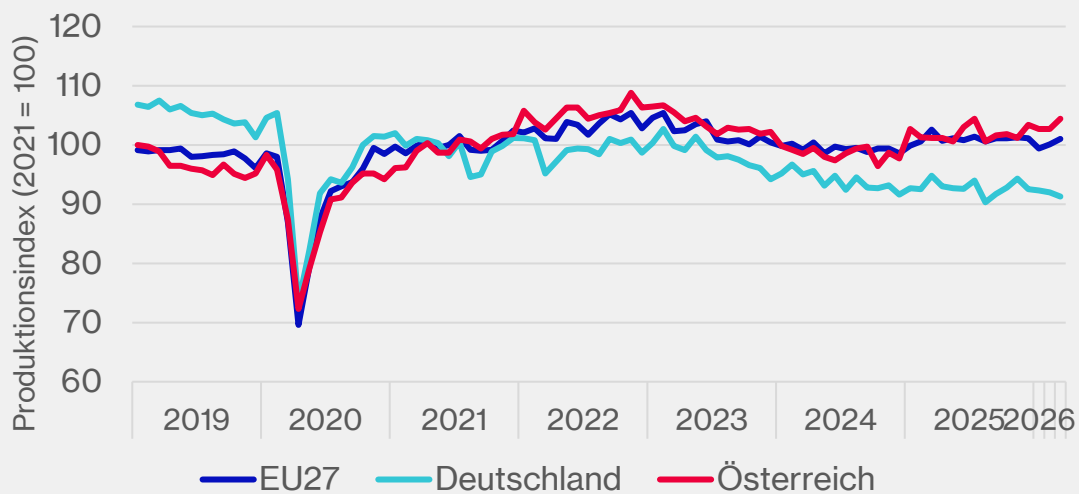
Abweichungen bestehen jedoch in einzelnen Branchen: Insbesondere in der chemischen Industrie weisen österreichische Unternehmen im Durchschnitt höhere Stromkostenanteile auf als ihre deutschen Pendanten. Diese Unterschiede lassen sich unter anderem auf variationsreiche Branchenstrukturen zurückführen. So ist die Chemieindustrie in Deutschland stärker durch die Produktion organischer Grundchemikalien geprägt, während in Österreich stromintensive Bereiche wie die Primärkunststoffherstellung eine größere Rolle spielen. Darüber hinaus können Unterschiede u. a. in der Struktur, Position in der Wertschöpfungskette sowie der Standortintegration, etwa hinsichtlich Eigenstromerzeugung, die Höhe der Stromkostenanteile beeinflussen.

Die vergleichbaren Stromkostenanteile stehen im Kontrast zur unterschiedlichen wirtschaftlichen Entwicklung der Industrie in Österreich und Deutschland in den vergangenen Jahren. Dies deutet darauf hin, dass Stromkosten allein die industrielle Entwicklung nicht erklären können; weitere Faktoren spielen entscheidende Rollen (siehe folgende Exkursbox).

Exkurs: Entwicklung der Industrieproduktion im Ländervergleich

Die Entwicklung der Industrieproduktion in den vergangenen Jahren zeigt, dass sich steigende Strompreise nicht unmittelbar in einer einheitlichen Produktionsentwicklung widerspiegeln. Während die Industrieproduktion in Deutschland seit 2023 deutlich rückläufig ist, zeigt sich die Entwicklung in Österreich insgesamt robuster und näher am EU-Durchschnitt (Abbildung 27). Diese Unterschiede treten trotz insgesamt vergleichbarer Stromkostenanteile auf.

Abbildung 27: Produktionsentwicklung der Industrie



Quelle: eurostat (sts_inpr_m); für Produzierenden Bereich (NACE C)

© eigene Darstellung Prognos

Produktionsrückgänge treten vor allem in energieintensiven Branchen auf, während die übrige Industrie deutlich weniger betroffen ist. Dies weist auf spezifische Probleme hin, inkl. Energiekosten, wobei auch innerhalb der energieintensiven Branchen erhebliche Unterschiede bestehen.

In der **Chemieindustrie** sind insbesondere in Deutschland und der EU starke und anhaltende Rückgänge zu beobachten, während sich die Entwicklung in Österreich insgesamt stabiler darstellt – trotz der vergleichsweise hohen Stromkostenanteile der österreichischen Chemieindustrie. Die Unterschiede lassen sich unter anderem durch eine divergierende Branchenstruktur erklären, insbesondere hinsichtlich fossiler Energieintensität, Nachfrageentwicklung und globaler Verflechtung.

Die **Mineralienindustrie** (z. B. Zement, Glas) verzeichnete einen deutlichen Produktionseinbruch, der sich seit 2024 auf einem niedrigen Niveau stabilisiert hat. Die Entwicklung ist dabei eng an die Baukonjunktur gekoppelt, die in den vergangenen Jahren maßgeblich zur schwachen Entwicklung beigetragen hat.

Die **Metallindustrie** zeigt demgegenüber eine volatilere Entwicklung, wobei die Produktion in Österreich insgesamt stabiler verläuft und deutlich über dem Niveau in Deutschland und der EU liegt. Hier spielen insbesondere Unterschiede in der industriellen Struktur sowie in der Positionierung innerhalb der Wertschöpfungskette eine zentrale Rolle.

Insgesamt deutet dies darauf hin, dass Stromkosten die Industrieentwicklung nur teilweise erklären können. Vielmehr sind Faktoren wie die sonstigen Energiekosten (insbesondere fossile Energieträger), branchenspezifische Nachfrageentwicklungen, strukturelle Unterschiede sowie die Konjunktur ausschlaggebend. Stromkosten sind dementsprechend kein durchgängig dominanter Treiber der Industrieentwicklung, können jedoch Auswirkungen in einzelnen Branchen entfalten.

4.7 Zwischenfazit Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Industrie

Die Stromkostenanteile am Umsatz liegen in der österreichischen Industrie im Durchschnitt bei rund einem Prozent. In einzelnen energieintensiven Subbranchen – insbesondere in der chemischen Industrie und der Herstellung von mineralischen Erzeugnissen – ergeben sich jedoch deutlich höhere Werte von bis zu 23 Prozent.

Demgegenüber weisen die Personalkostenanteile mit etwa 10 bis 31 Prozent am Umsatz in der Regel eine wesentlich größere Bedeutung auf. Für die Gesamtindustrie liegen die Personalkosten im Durchschnitt um etwa Faktor 20 über den Stromkosten, wenngleich sich in einzelnen energieintensiven Bereichen eine stärkere Annäherung der beiden Kostenkomponenten zeigt.

Stromkosten sind derzeit kein durchgängig dominanter Treiber der Industrieentwicklung, beeinflussen jedoch die Produktion in einzelnen, insbesondere energieintensiven Branchen.

Im Zuge der industriellen Transformation ist perspektivisch mit einer steigenden Bedeutung der Stromkosten zu rechnen. Die fortschreitende Elektrifizierung von Produktionsprozessen führt dazu, dass sich die Anteile der Stromkosten an den Energiekosten erhöhen, insbesondere in Abhängigkeit von der relativen Preisentwicklung von Strom gegenüber fossilen Energieträgern. Gleichzeitig können Effizienzgewinne strombasierter Technologien sowie eine geringere Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen die wirtschaftlichen Belastungen begrenzen und zusätzliche Investitionsanreize setzen.

In der Gesamtbetrachtung sind Stromkosten derzeit nur in ausgewählten Branchen ein zentraler Faktor für die Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Industrie. Mit Blick auf die zukünftige Entwicklung ist jedoch davon auszugehen, dass sie insbesondere in energieintensiven Grundstoffbranchen zunehmend an Bedeutung gewinnen und damit eine Schlüsselrolle für die Wettbewerbsfähigkeit und die erfolgreiche Transformation der Industrie einnehmen werden.

5 Instrumente und Handlungsempfehlungen

Aufbauend auf den Abschnitten zum internationalen Strompreisvergleich sowie zur Wettbewerbsfähigkeit der Industrie erfolgt in diesem Kapitel einer kurzen Einordnung und Diskussion möglicher Maßnahmen und Handlungsempfehlungen, die zu einer Reduktion der Strompreise insbesondere für Industriekunden führen. Hierbei wird zwischen langfristigen und kurz- und mittelfristigen Maßnahmen unterschieden.

5.1 Langfristige Maßnahme

Da der überwiegende Anteil der Strompreise (gerade bei den Großverbrauchern) auf die Beschaffungskosten zurückzuführen ist, kann eine Reduktion des Strompreisniveaus bei diesen Verbrauchern vor allen Dingen durch sinkende Strompreise im Großhandel erreicht werden. Eine derartige Senkung des allgemeinen Strompreisniveaus im Großhandel kann v. a. mittel- bis langfristig durch eine Ausweitung des Angebots erreicht werden. Dafür ist speziell der Ausbau von erneuerbaren Erzeugungskapazitäten anzustreben, u. a. da deren Erzeugungskosten nicht durch Erdgas- oder CO₂-Preise bestimmt werden. Gleichzeitig führt dies zu einer Sicherung der Versorgungssicherheit und zu einer Stärkung der Unabhängigkeit (von fossilen Importen).

5.2 Kurz- und mittelfristige Maßnahmen

Wie in Kapitel 4 gezeigt, spielen die Stromkosten gemessen am Umsatz der gesamten Industrie mit rund einem Prozent nur eine untergeordnete Rolle für die Wettbewerbsfähigkeit. Für einzelne besonders energie- bzw. stromintensive Branchen, die zudem stark im internationalen Wettbewerb stehen, ist die Höhe der Stromkosten und damit der zu zahlende Strompreis wie

zeigt allerdings durchaus relevant für die Wettbewerbsfähigkeit. Vor dem Hintergrund der Ergebnisse in den vorherigen Kapiteln sollten hier ansetzende Instrumente daher aus Effizienzgründen zielgenau die Strompreise jener Betriebe adressieren bzw. senken, die besonders strom- und wettbewerbsintensiv sind. Verschiedene Möglichkeiten wurden in der Vorgängerstudie aufgeführt, diskutiert und bewertet (Prognos 2025).⁸









Die Bundesregierung in Österreich hat in letzter Zeit mehrere Maßnahmen zur Senkung der Strompreise beschlossen bzw. geplant. Im Folgenden werden diese Maßnahmen mit jenen in Deutschland verglichen, um einordnen zu können, wie ambitioniert hier vorgegangen wird.

Vergleich mit Deutschland

Abbildung 28 zeigt einen aktuellen Vergleich zwischen Deutschland und Österreich zu Maßnahmen und Instrumenten, die den Strompreis v. a. für Industriekunden adressieren.

Abbildung 28: Instrumentenvergleich Deutschland und Österreich

Regulatorische Maßnahmen für alle Stromverbraucher und speziell für Industriekunden im Vergleich

	 Deutschland	 Österreich
Für alle Verbraucher	 Reduktion der EEG-Umlage auf 0 ct/kWh seit 2022. Zuletzt 6,5 ct/kWh, Finanzierung über Bundeshaushalt. Ab 2023 dauerhaft abgeschafft.	EAG-Förderbeiträge jährlich per Verordnung festgelegt, differenziert nach Netzebene; für 2026 leichte Reduktion (Größenordnung $\frac{1}{2}$ ct/kWh).
	 Staatlicher Zuschuss zu Netzentgelten von 6,5 Mrd. Euro p. a., wirksam ab 2026. Reduktion der Netzentgelte auf den unteren Netzebenen um ungefähr 2 ct/kWh.	Keine automatische Bundesstütze, aber Glättung u. a. über Regulierungskonto, Sonderkonto (s. u.)
Speziell für Industrie	 Dauerhafte Senkung der Stromsteuer auf 0,05 ct/kWh fürs produzierende Gewerbe seit 2024, vorher 1,54 ct/kWh. Kosten rund 3 Mrd. Euro p. a.	Vorübergehende Senkung der Elektrizitätsabgabe auf 0,82 ct/kWh für Unternehmen seit 2026, vorher 1,5 ct/kWh. Zusätzlich Energieabgabenvergütung für energieintensive Betriebe.
	 Strompreiskompensation seit 2013 , unter EU-Beihilfeleitlinien 2023-2030 fortgeführt und ausgeweitet. Entlastung rund 2-3 ct/kWh für stromintensive Branchen. Kein 1 GWh Selbstbehalt mehr.	Strompreiskompensation bzw. SAG rückwirkend ab 2025 wieder eingeführt, geplant bis 2029. 75 Mio. Euro p. a. für 2025 und 2026. Mindestschwelle >1 GWh/a .
	 Geplanter Industriestrompreis ab 2026 nach EU-Vorgaben: Finanzierung über Bundshaushalt (Ausgestaltung offen)	Geplanter Industriestrompreis ab 2027 nach EU-Vorgaben: Geplante Finanzierung durch Belastungen für die Elektrizitätswirtschaft
	 Entlastung bei den Netzentgelten gemäß §19 StromNEV (Umverteilung auf andere Stromkunden)	Keine automatische Bundesstütze, aber Glättung u. a. über Regulierungskonto, Sonderkonto (s. u.)

Quelle: Eigene Zusammenstellung Prognos von Gesetzen und Verordnungen in Österreich und Deutschland © eigene Darstellung Prognos

Hinsichtlich der regulatorischen Maßnahmen werden die Stromkunden in Deutschland deutlich stärker und planbarer entlastet als in Österreich. So zeigt sich, dass die Förderung erneuerbarer Energien in Deutschland seit der Abschaffung der EEG-Umlage im Jahr 2022 vollständig über Bundesmittel finanziert wird. Die Stromkunden zahlen anders als in Österreich keine Umlage mehr. In Österreich machen die EAG-Förderbeträge hingegen rund einen halben Cent pro kWh aus.

⁸

https://oesterreichsenergie.at/fileadmin/user_upload/Oesterreichs_Energie/Publikationsdatenbank/Studien/2025/20250422_Internationaler_Strompreisvergleich_Bericht.pdf

Deutschland entlastet auch anders als Österreich zusätzlich die Netzbetreiber mit jährlich rund 6,5 Mrd. Euro aus Steuermitteln, was sich in einer Reduktion der Übertragungsnetzentgelte von rund 2 Euro ct./kWh niederschlägt.

In Deutschland wurde die Stromsteuer seit 2024 dauerhaft für das gesamte produzierende Gewerbe auf das europäische Minimum von 0,05 Euro ct./kWh gesenkt. In Österreich besteht hingegen eine vorübergehende Senkung der Elektrizitätsabgabe auf 0,82 ct./kWh für Unternehmen.

Das besonders zielgerichtete Instrument der Strompreiskompensation bzw. SAG wurde in Österreich ab 2025 wieder rückwirkend eingeführt. Hiermit werden strom- und wettbewerbsintensive Unternehmen gefördert, ohne den Strommarkt zu verzerren. Dies ist als besonders positiv zu bewerten. Im Vergleich zeigt sich allerdings, dass Deutschland das Instrument zum einen planbarer (sicher bis 2030) und zum anderen stärker einsetzt. So besteht in Deutschland die Förderung bereits ab der ersten GWh Stromverbrauch, sodass auch kleinere und mittlere Unternehmen vollständig von der Förderung profitieren können. In Österreich findet eine Förderung hingegen erst für den Stromverbrauch über 1 GWh statt.

Der geplante Industriestrompreis ist in Deutschland und Österreich prinzipiell nach den gleichen durch die EU definierten Regeln ausgestaltet. In Deutschland wird die Subvention bereits rückwirkend für das Jahr 2026 eingeführt, in Österreich erst ab 2027. Unternehmen können den Mechanismus jedoch ohnehin jeweils nur für 3 Jahre in Anspruch nehmen. Ein Unterschied besteht in der Finanzierung: In Österreich soll der Industriestrompreis durch die Elektrizitätswirtschaft getragen werden. Deutschland belastet hingegen die E-Wirtschaft nicht und finanziert ihn über Bundesmittel.

Anhand der oben genannten Beispiele zeigt sich, dass Deutschland bei den kurz- und mittelfristigen Maßnahmen deutlich stärker und planbarer für die Industriekunden vorgeht. Zudem wird die Elektrizitätswirtschaft nicht zusätzlich belastet.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Schema zur Bildung des Börsenstrompreises anhand des Merit-Order-Prinzips	9
Abbildung 2: Industriestrompreise im Durchschnitt EU und weitere Länder im Vergleich für 2025, in Euro ct./kWh	10
Abbildung 3: Industriestrompreise im Zeitverlauf in verschiedenen Ländergruppen Industriestrompreise 2015-2025, in Euro ct./kWh	11
Abbildung 4: Stromerzeugungskosten im Zeitverlauf in verschiedenen Ländergruppen Vereinfacht berechnete variable Stromerzeugungskosten 2015-2026, in Euro ct./kWh	12
Abbildung 5: Gas- und Kohlepreise für verschiedene Ländergruppen Preis 2015-2026, in Euro ct./kWh	13
Abbildung 6: Internationaler Vergleich der durchschnittlichen Industriestrompreise Bandbreite der Preise, Jahr 2025 in Euro ct./kWh	14
Abbildung 7: Stromerzeugung in den USA im Vergleich zur EU-27 Stromerzeugung nach Energieträger, 2025	15
Abbildung 8: Preise in den USA Durchschnittliche Industriestrompreise in den USA nach Staat für das Jahr 2025, in Euro ct./kWh	16
Abbildung 9: Stromerzeugung in Kalifornien im Vergleich zum USA-Durchschnitt Stromerzeugung in den USA und in Kalifornien nach Energieträgern, 2025	17
Abbildung 10: Stromnetzregionen der USA	19
Abbildung 11: Stromerzeugung in China im Vergleich mit der EU-27 Stromerzeugung nach Energieträger, 2025	20
Abbildung 12: Preise in China Durchschnittliche Industriestrompreise in China nach Provinz für das Jahr 2025, in Euro ct./kWh	21
Abbildung 13: Europa im Fokus Durchschnittliche Industriestrompreise Europas nach Land im Jahr 2025, in Euro ct./kWh	22
Abbildung 14: Stromerzeugung in Österreich Stromerzeugung in Österreich nach Energieträger im Jahr 2025	23
Abbildung 15: Historische Industriestrompreise nach Abnahmefall Mittlerer und stromintensiver Jahresverbrauch in Halbjahresintervallen, in Euro ct./kWh	24

Abbildung 16: Absolute Industriestrompreiskomponenten nach Abnahmefall Mittlerer und stromintensiver Jahresverbrauch für das Jahr 2025, in Euro ct./kWh	25
Abbildung 17: Relative Industriestrompreiskomponenten nach Abnahmefall Mittlerer und stromintensiver Jahresverbrauch für das Jahr 2025, in Euro ct./kWh	25
Abbildung 18: Industriestrompreise nach Abnahmefall und EU-Ländern Mittlerer und stromintensiver Jahresverbrauch je EU-Land für das erste Halbjahr 2025, in Euro ct./kWh	26
Abbildung 19: Netzkosten nach Abnahmefall und EU-Länder Mittlerer und stromintensiver Jahresverbrauch je EU-Land für das Jahr 2025, in Euro ct./kWh	27
Abbildung 20: Industriestrompreise nach Branchen im Vergleich Strompreise der Industriebranchen (auf Basis der Gütereinsatzstatistik) im Jahresverlauf im Vergleich zu Eurostat-Industriestrompreisen für Abnahmefälle >0,5 GWh, in Euro ct./kWh	29
Abbildung 21: Kostenanteile für Strom und sonstige Energiekosten Gemittelte Kosten über 2019-2025 für die gesamte Industrie und die Branchen, in % des Umsatzes	30
Abbildung 22: Stromkostenanteile im Zeitverlauf Stromkostenanteile für die gesamte Industrie und ausgewählte Branchen, in % am Umsatz	31
Abbildung 23: Stromkostenanteile und Bandbreite nach Branchen Gemittelte Stromkosten über 2019-2025 für ausgewählte Branchen und Subbranchen, in % am Umsatz	32
Abbildung 24: Personalkosten und Bandbreite nach Branchen Gemittelte Personalkosten über 2019-2025 für ausgewählte Branchen und Subbranchen, in % am Umsatz	33
Abbildung 25: Vergleich Strom- und Personalkostenanteile Gemittelte Kostenanteile über 2019-2025 für ausgewählte Branchen und Subbranchen, in % am Umsatz	34
Abbildung 26: Stromkostenanteile im Vergleich zu Deutschland Gemittelte Anteile über 2019-2025 für die gesamte Industrie und ausgewählte Branchen, in % am Umsatz	35
Abbildung 27: Produktionsentwicklung der Industrie	36
Abbildung 28: Instrumentenvergleich Deutschland und Österreich Regulatorische Maßnahmen für alle Stromverbraucher und speziell für Industriekunden im Vergleich	39

Quellenverzeichnis

AFRY Consulting. „Internationaler Vergleich von Strompreisen für die Industrie“, 2023.

https://www.agora-energiewende.de/fileadmin/Projekte/2023/2023-25_IND_Industriestrompreis/Agora_Internationale_Strompreisstudie_AFRY.pdf.

California Energy Comission. „Electricity Consumption“, 2025. <https://www.energy.ca.gov/data-reports/energy-almanac/california-electricity-data/california-energy-consumption-dashboards-0>.

CEIC. „China | Electricity Price: 36 City“, 2026. <https://www.ceicdata.com/en/china/electricity-price-36-city>.

CET. „Summary of China’s energy and power sector statistics in 2025“, 2026.

<https://www.cet.energy/2026/03/18/summary-of-chinas-energy-and-power-sector-statistics-in-2025/>.

Climatescope. „Climatescope 2024 | Mainland China“, 2025. <https://global-climatescope.org/markets/mainland-china>.

E-Control. „Preiszusammensetzung“, 2025. <https://www.e-control.at/industrie/strom/strompreis/preiszusammensetzung>.

EIA. „California - State Profile and Energy Estimates“, 2025.

<https://www.eia.gov/state/?sid=CA#tabs-4>.

EIA. „Electricity Data Monthly Form EIA-861M“, 2025. <https://www.eia.gov/electricity/index.php>.

EIA. „Primary Energy Production by Source“, 2026.

https://www.eia.gov/totalenergy/data/monthly/pdf/sec1_5.pdf.

EIA. „Reliability Metrics Using Any Method of U.S. Distribution System by State“, 2026.

https://www.eia.gov/electricity/annual/html/epa_11_03.html.

Ember Energy. „US Electricity 2025 - Special Report“, 2025. <https://ember-energy.org/latest-insights/us-electricity-2025-special-report>.

Ember Energy. „European Electricity Review 2026“, 2026. <https://ember-energy.org/app/uploads/2026/01/EMBER-Report-European-Electricity-Review-2026.pdf>.

Energieinstitut der Wirtschaft. „Wie funktioniert die Strompreiskompensation?“, 2025.

<https://energieinstitut.net/sites/default/files/factsheet-beihilfeindirekteco2-kosten.pdf>.

Energy Charts. „Öffentliche Nettostromerzeugung in Österreich 2025“. 2026.

https://www.energy-charts.info/charts/energy_pie/chart.htm?l=de&c=AT&interval=year&year=2025&legendItems=bza.

Eurostat. „Arbeitskosten - Arbeitsmarkt“, 2025. <https://ec.europa.eu/eurostat/de/web/labour-market/information-data/labour-costs>.

Eurostat. „[nrg_pc_205] Electricity prices for non-household consumers - bi-annual data (from 2007 onwards)“. Strompreise für Nicht-Haushalte, 2026. https://ec.europa.eu/eurostat/databrowser/view/nrg_pc_205_custom_15184836/default/table?lang=en.

Eurostat. „[nrg_pc_205_c] Electricity prices components for non-household consumers - annual data (from 2007 onwards)“. Strompreiskomponenten für Nicht-Haushalte, 2026. https://ec.europa.eu/eurostat/databrowser/view/nrg_pc_205_c_custom_16254778/default/table?lang=en.

Eurostat. „Production in industry – monthly data“, 2026. https://ec.europa.eu/eurostat/databrowser/view/sts_inpr_m/default/table?lang=en.

GOV.UK. „International non-domestic energy prices“, 2025. <https://www.gov.uk/government/statistical-data-sets/international-industrial-energy-prices>

GridInfo. „Summary of Electricity Activity in California“, 2026, <https://www.gridinfo.com/california>.

Grus.io. „California Electricity Billing 2024 Overhaul: What You Need to Know“. Zugegriffen 14. April 2025. <https://grus.io/blog/california-electricity-billing-2024-overhaul/>.

Handelsblatt. „Energiewende: Warum Texas immer wieder mit dem Strom-Chaos kämpft“, 26. Juli 2024. <https://www.handelsblatt.com/unternehmen/energie/energiewende-warum-texas-immer-wieder-mit-dem-strom-chaos-kaempft/100052411.html>.

LowCarbonPower. „Elektrizität in Österreich im Jahr 2025“, 2026. <https://lowcarbonpower.org/de/region/%C3%96sterreich>.

Oesterreichs Energie. „Kundenbezogene Nichtverfügbarkeit (SAIDI)“, 2026. <https://oesterreichsenergie.at/fakten/energiegrafiken/detailseite/kundenbezogene-nichtverfuegbarkeit-saidi>.

Prognos. „Internationaler Strompreisvergleich“, 2025 (Vorgängerstudie für Oesterreichs Energie). https://oesterreichsenergie.at/fileadmin/user_upload/Oesterreichs_Energie/Publikationsdatenbank/Studien/2025/20250422_Internationaler_Strompreisvergleich_Bericht.pdf.

Reuters. „US Power Use Expected to Reach Record Highs in 2024 and 2025, EIA Says“. 10. September 2024, Abschn. Energy. <https://www.reuters.com/business/energy/us-power-use-forecast-reach-record-highs-2024-2025-eia-says-2024-09-10/>.

STATISTIK AUSTRIA. „Gütereinsatz“, 2026. <https://www.statistik.at/statistiken/industrie-bau-handel-und-dienstleistungen/gueterproduktion/gueterereinsatz>.

STATISTIK AUSTRIA. „Konjunkturdaten“, 2026. <https://www.statistik.at/statistiken/industrie-bau-handel-und-dienstleistungen/gueterproduktion/gueterereinsatz>.

STATISTIK AUSTRIA. „Leistungs- und Strukturdaten“, 2026.
<https://www.statistik.at/statistiken/industrie-bau-handel-und-dienstleistungen/leistungs-und-strukturdaten>.

Süddeutsche Zeitung. „Energiewende: Warum Texas immer wieder mit dem Strom-Chaos kämpft“, 2017. <https://www.handelsblatt.com/unternehmen/energie/energiewende-warum-texas-immer-wieder-mit-dem-strom-chaos-kaempft/100052411.html>.

Süddeutsche Zeitung. „Warum verlaufen US-Stromleitungen über der Erde?“, 2017.
<https://www.sueddeutsche.de/politik/raetsel-der-woche-warum-verlaufen-us-stromleitungen-ueber-der-erde-1.3649995>.

Trading Economics. „Kohle - Preise |“. Trading Economics, 2026.
<https://de.tradingeconomics.com/commodity/coal>.

vbw, und Prognos. „Strommarktdesign für einen wettbewerbsfähigen Standort“, 2024.
https://www.vbw-bayern.de/Redaktion/Frei-zugaengliche-Medien/Abteilungen-GS/Wirtschaftspolitik/2024/Downloads/vbw_Kurzstudie_Strommarktdesign_Februar_2024.pdf.

Köpfe bei Prognos

Projektleitung

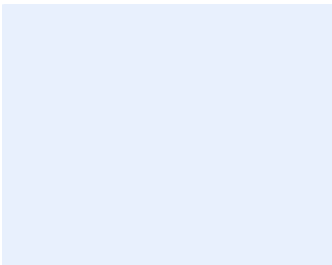


Sven Kreidelmeyer
Projektleitung
Senior Projektleiter | Basel
+49 160 97 25 01 96
sven.kreidelmeyer@prognos.com

Projektteam



Dr. Fabian Muralter
Stellvertretende Projektleitung
+49 170 579 29 61
fabian.muralter@prognos.com



Jana Carola Breitenstein
Beraterin
+49 151 283 712 53
jana.breitenstein@prognos.com

Impressum

Internationaler Strompreisvergleich

Einordnung und Handlungsempfehlungen zu Stromkosten der österreichischen Industrie

Herausgeber

Prognos AG
St. Alban-Vorstadt 24
4052 Basel
Telefon: +41 61 3273-310
Fax: +41 61 3273-300
E-Mail: info@prognos.com
www.prognos.com

Kontakt

Sven Kreidelmeyer (Projektleitung)
E-Mail: sven.kreidelmeyer@prognos.com

Stand: Mai 2026

Copyright: 2026, Prognos AG

HINWEIS

KI-Disclaimer

Zur Erstellung dieses Berichts wurden zur Unterstützung von redaktionellen Arbeiten KI-gestützte Anwendungen oder Tools eingesetzt. Alle KI-generierten Inhalte wurden vor Veröffentlichung durch Mitarbeitende der Prognos AG sorgfältig geprüft und falls nötig angepasst. Die Nutzung erfolgte auf Grundlage unternehmensinterner Standards und Richtlinien, wie sie unter anderem in der Prognos-KI-Charta festgelegt sind. Unabhängig vom Einsatz von KI-Tools liegt die Verantwortung für die Richtigkeit und Rechtskonformität aller veröffentlichten Inhalte bei der Prognos AG.

Alle Inhalte dieses Werkes, insbesondere Texte, Abbildungen und Grafiken, sind urheberrechtlich geschützt. Das Urheberrecht liegt, soweit nicht ausdrücklich anders gekennzeichnet, bei der Prognos AG/Oesterreichs Energie. Jede Art der Vervielfältigung, Verbreitung, öffentlichen Zugänglichmachung oder andere Nutzung bedarf der ausdrücklichen, schriftlichen Zustimmung der Prognos AG/von Oesterreichs Energie.

Zitate im Sinne von § 51 UrhG sollen mit folgender Quellenangabe versehen sein: Prognos AG/Oesterreichs Energie (2026): Internationaler Strompreisvergleich: Einordnung und Handlungsempfehlungen zu Stromkosten der österreichischen Industrie.